1893. **Der Gesellige.** No. 289.

Sonnabend 9. Dezember — 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. — **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Reichstag.

15. Sitzung am Donnerstag, den 7. Dezember.

Das Haus setzt die erste Berathung des Gesetzes wegen Abänderung des Reichsstempelabgabengesetzes fort.

Abg. Hahn (natl.): Ich kann Herrn Gamp nicht beipflichten, wenn er gestern sagte, die Arbeiter würden nicht von der Quittungssteuer getroffen; im Westen, wo wir einen wohlhabenderen Arbeiterstand haben, ist das doch der Fall. Wir werden dieser Steuer nur zustimmen, wenn man Abstufungen dabei vornimmt. Gegen die Besteuerung der Börse haben wir nichts, ebensowenig wie der Abg. Meyer. Wir haben keine Veranlassung, die Börse weiter in Schutz zu nehmen, als die freisinnige Vereinigung, die bei den letzten Wahlen so ausgiebig die Unterstützung der Börse erfahren hat. Die Börsenbesteuerung hat unsere Sympathieen um so mehr, als wir hierbei Gelegenheit haben, durch unsere Zustimmung das Odium, als ob wir besonders börsenfreundlich wären, abzuschütteln. Die Börse ist seit den siebziger Jahren besser geworden, allerdings nicht aus freien Stücken, sondern gezwungen durch die Gesetze, namentlich durch das Gesetz vom Jahre 1884, welches einen Theil der Börsengeschäfte unmöglich machte. Man muß auch nicht alle Elemente an der Börse gleich beurtheilen; es giebt böse, weniger böse und in seltenen Fällen auch ganz gute Elemente an der Börse. (Heiterkeit rechts.) Herr Singer hat den „Edelsten der Nation" aus dem Spielerprozeß in Hannover einen Vorwurf gemacht. Der Vorwurf der Spielwuth trifft nur zu einem kleinen Prozentsatz die Edelsten der Nation, in viel größerem Maße die Männer aus dem alten Testament. (Heiterkeit und Beifall auf der Rechten. Unruhe links.) Wenn man bestrebt ist, aus jenem Prozeß das Offizierkorps und die Edelsten der Nation anzugreifen, so sage ich: Haust Du meinen Lieutenant, so hau' ich Deinen Juden! (Große Heiterkeit. Wachsende Unruhe auf der linken Seite des Hauses.) Es ist eine Nothwendigkeit, daß ein jüngerer Mann, der der Armee noch angehört, ein Wort für sie einlegt. (Aha!) (Rufe: Stempelabgaben!)

Präsident v. Levetzow (unterbrechend): Ich bin zwar nicht in der Lage, die Debatte in den Schranken zu halten, in denen ich sie halten möchte, ich möchte aber doch die Bitte an Sie richten, nicht allzuweit von der Tagesordnung abzuweichen.

Abg. Hahn (fortfahrend.) Was die Vorlage anlangt, so stimme ich Herrn Richter darin zu, daß die Mißstände nicht durch Abgaben gehoben werden können. Das kann nur ein Organisationsgesetz thun, ein Börsengesetz, das das Emissionswesen regelt, eine Revision des Aktiengesetzes und ein Bankdepotgesetz. Wünschenswerth wäre es auch, wenn für das Publikum, das sich zum Ankauf von schlechten ausländischen Papieren hat verleiten lassen, eine Stelle geschaffen würde, an der es sich über den Werth der Papiere zuverlässiger als durch die Zeitungsannoncen informiren könnte. Ich denke mir bei der Reichsbank z. B. die Einrichtung einer Auskunftsstelle, bei der Leute, die die Sache kennen und auch nicht interessirt sind, dem Publikum objektive Auskunft geben. (Abg. Richter: Geheimer Papierrath!) Nun ja, der Papierrath bei der Freisinnigen Zeitung reicht eben nicht aus. Wir müssen dafür sorgen, daß das kaufmännische Leben mehr geregelt wird. Man ist bei uns nur zu ängstlich. Ich würde z. B. wünschen, daß bei Aktiengesellschaften auch eine gewisse Haftung für Prospekte eingeführt würde und dergl. mehr. Die Börse mag darüber nachdenken, daß die allgemeine Lage und die Politik im Lande viel wichtiger für ihr Gedeihen ist, als die Höhe der Stempelabgaben. Die Berliner Börse ist dadurch tonangebend geworden, daß sie lange Jahre mit der Politik in enger Fühlung stand. (Sehr richtig! rechts.) Die Börse hat von dem riesigen nationalen Aufschwung Deutschlands profitirt, die Landwirthschaft nicht; im Gegentheil, die Entwickelung des Verkehrs hat ihr fremde Konkurrenten geschaffen. Die Stände, die materielle Vortheile aus der nationalen Entwickelung gezogen haben, sollten sich nun auch nicht scheuen, Opfer zur Sicherung des Vaterlandes zu bringen. (Beifall.) Als die Militärvorlage das erste Mal abgelehnt wurde, brachten die Zeitungen die Nachricht, daß sich 17 große Firmen zusammengethan hätten, um der Regierung das für die Heeresreform nöthige Geld anzubieten. Das ist ein Zeichen von Patriotismus des Kaufmannsstandes, der immer erfreulich ist; reichgewordene Kaufleute freuen sich ja auch, wenn ein Lieutenant kommt und die Tochter heirathet. (Heiterkeit.) Auch für Kirchenbauten war aus diesen Kreisen viel gethan, in der Erkenntniß, daß darauf hingearbeitet werden muß, wieder Zucht und Ordnung ins Volk zu bringen. (Widerspruch links.) Die nationalliberale Wählerschaft hat bekundet, daß sie große Sympathie für die Börsensteuer-Vorlage hat und ich glaube, daß diese Sympathie vom überwiegenden Theile des deutschen Volkes getheilt wird. (Beifall rechts.)

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antisemit): Ich sage der nationalliberalen Partei unseren Glückwunsch für die Bekehrung zur Sozialreform, deren Anfänge aus den Worten des Herrn Vorredners zu hören waren. Das wird der nationalliberalen Partei neue Lebenskräfte zuführen. (Heiterkeit.) Ich freue mich über den antisemitischen Zug, dem der Redner Ausdruck gab, wenn es allerdings auch noch nicht mit der wünschenswerthen Klarheit geschah. (Heiterkeit.) In das Lob über den Patriotismus der Börse kann ich jedoch nicht einstimmen; die Herren dachten, als sie bereit waren, Opfer zu bringen, doch nur, daß sie dabei profitiren würden; und die Politik der Regierung haben sie erst unterstützt, als diese ihre großen Siege erfochten hatte. Auch darüber kann ich mich nicht freuen, daß die Offiziere die Töchter reich gewordener Börsenjobber heirathen; das ist keine gute Mischung und giebt keinen guten Klang. (Heiterkeit.) Ich habe nun die Angriffe, die der Herr Reichskanzler neulich gegen den Antisemitismus richtete, zu beleuchten. (Redner verliest die betr. Stelle aus dem Stenogramm und fährt fort:) Soviel Worte, soviel grundsätzliche Irrthümer des Herrn Reichskanzlers. Es ist nicht richtig, daß wir allgemein Kapitalantisemitismus treiben. Wir bekämpfen nicht das Kapital und nicht das jüdische, sondern unterscheiden zwischen schädlichem und nützlichem Kapital. Unter letzterem verstehen wir dasjenige, welches durch wirkliche Arbeit sich in den bescheidenen Grenzen vermehrt; unter jenem dasjenige, welches ohne Arbeit nur durch Uebervortheilung, durch Lug und Trug vermehrt wird. Daß dieses schädliche Kapital an der Börse gerade das jüdische ist — dafür können wir doch nicht! (Heiterkeit.) Herr Richter hat gesagt, daß an der Börse alle Konfessionen und alle Parteien, auch die Antisemiten vertreten sind. Ja, letztere doch wohl nur als Post- und Telegraphenboten. (Heiterkeit.) Daß die meisten der Besucher Juden sind, ersieht man aus den Unterschriften der Eingabe der Börse an den Reichstag, unter denen man die Juden am Namen erkennt, wobei allerdings diejenigen noch nicht mitgerechnet sind, die in neuester Zeit ihren Namen — z. B. Schmul in Götze — umgewandelt haben.

Herr Singer hat wieder den Mangel an Sparsamkeit bei den Offizieren hervorgehoben; ich meine die Börsenjobber, die im Prozeß Löwy vorkommen, ständen ihm doch näher. (Abg. Singer ruft: Die stehen mir allerdings näher, als Leute, die einen Ehrenschein ausstellen und nicht bezahlen.) Herr Singer, Sie machen sich da wieder zum Träger von Unterstellungen, die ich parlamentarisch nicht bezeichnen kann und die ich schon wiederholt als unwahr und bewußt unwahr zurückgewiesen habe, Sie machen sich dadurch zum Mitgenossen von Wucherern. (Unruhe links. Abg. Singer: Das ist eine unverschämte Frechheit! Anhaltende Unruhe). Ja, Herr Singer, auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil. (Lärm links.)

Vizepräsident v. Boul stellt mit der Glocke die Ruhe her; Ich bitte, keine Zwiegespräche zu halten (Heiterkeit). Der Abg. Schmidt (Elberfeld) macht privatim den Präsidenten auf die Aeußerung des Redners: Herr Singer habe eine bewußte Unwahrheit gesagt, aufmerksam.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Ich glaube nicht, daß es Sitte ist, daß ein Mitglied des Hauses den Herrn Präsidenten auf seine Pflicht aufmerksam macht. (Abg. Richter: Wenn der Präsident nicht aufpaßt!)

Vizepräsident v. Boul: Der Herr Redner hat einem Mitgliede des Hauses vorgeworfen, daß er eine bewußte Unwahrheit sage. Ich muß daher diesen Ausdruck ernstlich rügen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (fortfahrend): Man sagt, für die Reichsanleihen seien die Bankinstitute nothwendig, ich glaube dagegen, daß die Reichsanleihen sehr wohl durch die Reichsbank besorgt werden können. (Ruf links: Das ist sehr gut!) Es werden doch nur große Zeichnungen gemacht, die Großen bekommen die Sache, die Kleinen nicht. Man sollte nicht immer der Landwirthschaft den Vorwurf der Uebertreibung machen, wenn man sieht, wie sehr auch auf Seiten der Börse die von den Vorlagen zu erwartenden Folgen übertrieben dargestellt werden. Man sagt, die Börsengeschäfte werden sich ins Ausland ziehen. Das ist ja nicht wahr, aber wenn es wahr wäre, würde ich das begrüßen, es würde dann die Förderung der Auswanderung einheimischer Israeliten zur Folge haben und eine Ergänzung zu unserem Antrage bedeuten, daß man ausländische Israeliten nicht hereinläßt.

Ich bedaure unendlich, daß man uns keine Emissionssteuer vorgelegt hat; als Grund für diesen Mangel ist ausgeführt worden, daß unsolide Papiere doch dem Lande nicht ferngehalten werden würden. Ja, ist es aber nicht möglich, daß die Regierung das auf irgend eine Weise hindert? Es ist ein schwerer Vorwurf für die Regierung, daß die Petitionen von Inhabern von Portugiesen, Brasilianern, Guatemala-Papieren u. s. w. keine Erfolge gehabt haben. Was die Aktien betrifft, so erkenne ich ihre Nothwendigkeit ja an, aber wir müssen verhindern, daß die Börse mit ihnen ihr Wesen treibt. Da sagt man heute noch, an Getreide sei nichts zu verdienen. Es ist sehr viel zu verdienen, aber nicht für die, die Getreide bauen. (Sehr richtig! rechts). Wenn am Getreidebau zu verdienen wäre, würden wir auch schon Aktien-Gesellschaften auf Getreidebau haben. (Sehr wahr! rechts.) Das Differenzgeschäft, das hier die Schuld trägt, läßt sich sehr wohl allein treffen, wenn man nach dem Prinzip geht, das in einer Broschüre von Weber-Dolona aufgestellt ist: Das Charakteristische ist der unversöhnliche, rein kapitalistische Lieferungsverkehr. Die Quittungssteuer ist, ebenso wie der Frachtstempel, in der vorgeschlagenen Form nicht aufrecht zu erhalten; sollte diese Form beibehalten werden, so müßten wir gegen das ganze Stempelsteuergesetz stimmen. (Bravo bei den Antisemiten.)

Vizepräsident Frhr. v. Buol: Der Herr Redner hat, wie ich aus dem Stenogramm ersehe, außer dem schon gerügten Ausdruck noch dem Abgeordneten Singer gegenüber gesagt, daß er sich zum Mitgenossen von Wucherern mache: ich muß auch diese Aeußerung tadeln und rufe ihn dafür zur Ordnung. Ferner muß ich es rügen, daß der Abgeordnete Singer gegenüber dem Redner den Zuruf: Unverschämtheit gebraucht hat.

Abg. Singer: Ich habe den Zuruf nur gethan, weil auf die Aeußerung des Redners kein Ordnungsruf erfolgte.

Vizepräsident Frhr. v. Buol: Ich habe den Zwischenruf deshalb auch nur gerügt!

Abg. v. Komierowski (Pole): Mit der Börsensteuer sind wir einverstanden und werden unsere speziellen Wünsche noch in der Kommission geltend machen. Zu wünschen wäre es, daß der Kommission zu ihren Berathungen die Berichte der Börsenenquete-Kommission vorgelegt würden, damit sie an der Hand derselben den Entwurf prüfen und die dort gemachten Erfahrungen verwerthen könne. Der Quittungs- und Frachtsteuer stehen auch wir mit einer gewissen Reserve gegenüber. Bei allen Steuern werden wir besonders prüfen, welche Wirkung sie auf die Landwirthschaft ausüben. (Beifall rechts.)

Staatssekretär v. Bötticher erklärt auf eine Anfrage, daß ihm der Bericht der Börsen-Ermittelungs-Kommission noch nicht vorliege.

Abg. v. Ploetz (kons.): Eine verschärfte Börsensteuer Hand in Hand mit einer Börsenreform ist eine Hauptforderung des Bundes der Landwirthe. Daneben sind unsere Hauptziele die Aenderung der Währung und die Aufrechterhaltung des Fünfmarkzolles für Getreide. Wenn das gewährt wird, werden wir es mit Dank anerkennen und erst in späterer Zeit mit andern Vorschlägen kommen. (Heiterkeit links.) Wenn ich den Bund der Landwirthe gegen die Vorwürfe vertheidigen will, die der Herr Reichskanzler erhoben hat, so habe ich dabei leider einen guten Gehilfen in der allgemeinen Noth im Lande. Kommt das Frühjahr und ist inzwischen kein Wandel eingetreten, so werden Hunderte von Bauern einfach bankerott werden. (Präsident v. Levetzow bittet den Redner, bei der Sache zu bleiben.) Was die Börsensteuer betrifft, so wünschen wir zunächst eine Erhöhung des Stempels für Ankaufsgeschäfte auf 4 pro Mille; das ist immer noch unverhältnißmäßig niedrig im Vergleich zum Immobilienstempel, der Zweizehntel Prozent beträgt. Dann wünschen wir einen hohen Stempel für Fix- und Differenzgeschäfte. Den Quittungs- und Frachtstempel möchten wir beseitigt sehen; derjenige für Check- und Giroanweisungen könnte aber viel höher sein; man versteht im Lande nicht, daß er, unbeschadet der hohen Posten, die da in Betracht kommen, nur 10 Pfg. betragen soll. Mit dem Lotteriestempel sind wir vollständig einverstanden. Ich komme zu dem Schluß, daß, wenn wir in dieser Weise die Börse schärfer anfassen, beim Tabak und beim Wein nicht so scharf vorgegangen zu werden braucht, deren Produzenten dem Bunde der Landwirthe ebenso am Herzen liegen, wie alle übrigen landwirthschaftlichen Produzenten ohne Unterschied. (Beifall rechts.)

Staatssekretär des Reichsschatzamts Graf v. Posadowsky bemerkt u. A.: Während der letzten 6 bis 7 Jahre waren im Durchschnitt überhaupt nur 495 Millionen fremder Papiere in Deutschland. Ob beim Check- und Giroverkehr ein Werthstempel einzuführen ist, wird die Regierung gern erwägen. (Beifall rechts.)

Abg. Osann (nat.-lib.) hält die Börsensteuer für acceptabel und spricht für die Reichseinkommensteuer. Auch die Reichserbschafts- und Luxussteuern sollten nicht ohne Weiteres übergangen werden. Quittungssteuer und Frachtsteuer gehörten mit der Wein- und Tabaksteuer in eine Kategorie; sie seien unannehmbar.

Abg. Meist (Soz.) kommt auf die Reichseinkommensteuer zu sprechen, durch dieselbe würde man auch einmal die Bemittelten treffen. Wollen Sie (zu den Antisemiten) konsequent sein, so müssen Sie für die Reichseinkommensteuer eintreten. (Ruf bei den Antis.: Wollen wir ja auch!)

Reichsschatzsekretär Graf v. Posadowsky sucht darzulegen, daß die Versprechungen des Reichskanzlers über Belastung der einzelnen Bevölkerungsklassen durch die neuen Steuern überall berücksichtigt sind. Im Uebrigen habe der Bundesrath über die Vorlagen zu entscheiden.

Abg. Gräfe (Antis.) findet Quittungssteuer und Frachtstempel nicht annehmbar.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.): Die Börsensteuer ist nicht hoch genug. Daß die Regierungs-Vorlage einen erheblich nachtheiligen Einfluß auf die Börse ausüben wird, ist nicht anzunehmen. Von den Verhandlungen der Börsen-Enquete-Kommission wäre es interessant, diejenigen kennen zu lernen, welche über die ausländischen Emissionen stattgefunden haben.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher tritt der Besorgniß des Vorredners entgegen, als ob die Regierungskommissarien bei der Börsen-Enquete-Kommission angewiesen seien, eine der Börse freundliche Haltung zu beobachten; eine solche Anweisung ist den Beamten nicht ertheilt.

Die Stempelsteuer-Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Nächste Sitzung Sonnabend. (Novellen zur Alters- und Invaliditätsversicherung und zum Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.)

Politische Umschau.

Der Stempelsteuer-Gesetzentwurf ist am Donnerstag vom Reichstage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen worden, die nun an diesem Steuerbouquet weiter riechen kann. Vielleicht wird es in der Kommission aber so arg zerzaust, daß das hohe Haus nur einige Blumen darin, wie z. B. die Börsensteuer, wiedererkennen wird.

In der Reichstagssitzung am Donnerstag wurde verschiedenen Parlamentariern eine nicht geringe Ueberraschung durch einige Ausführungen zu theil, die der nationalliberale Abg. Hahn in seiner Jungfernrede machte. Der Abg. Dr. Hahn ist Archivar der deutschen Bank und besitzt als solcher naturgemäß erhebliche Kenntniß des Börsenthums. Er ist in dem bekanntlich früher vom Fürsten Bismarck nominell vertretenen hannoverschen Wahlkreise Otterndorf gewählt, also von Wählern, die nicht zu Freunden der Börse zu zählen sind. Dr. Hahn ist Hospitant bei den Nationalliberalen, d. h. er hat sich dieser Fraktion nicht angeschlossen, sondern ist bei ihnen gewissermaßen nur „Gastfreund". Wenn man alles dies in Betracht zieht, wird man wohl kaum zu dem Schlusse kommen dürfen, wie es verschiedene Berliner Zeitungen thun, daß Dr. Hahn den Ansichten und Stimmungen der ganzen nationalliberalen Partei Ausdruck verliehen hat. Als der Redner sagte: „Ich handle nach dem Grundsatz: Haust Du meinen Lieutenant, so haue ich Deinen Juden", da erhob sich in den Reihen der Nationalliberalen großes Schütteln des Kopfes. Bei verschiedenen anderen Wendungen schlug der alte Führer der Nationalliberalen, Oberpräsident von Bennigsen buchstäblich die Hände überm Kopf zusammen. Die alten Herren sind es nicht gewöhnt, daß ein Nationalliberaler sich so antisemitisch gehen läßt wie Dr. Hahn. Herr Hahn, ein sehr temperamentvoller Redner, beging in seiner Jungfernrede vor allen Dingen den einen großen Fehler, zu viel sagen zu wollen, obwohl er als Fachmann das vorliegende Stempelsteuer-Gesetz hätte etwas sachlicher behandeln können.

Minister Miquel hat im Reichstag die Einführung einer Wehrsteuer aus verschiedenen Gründen scharf bekämpft, und vorläufig scheinen die verbündeten Regierungen nicht gewillt zu sein, auf die Vorschläge des Jahres 1881 zurückzugreifen. Man darf nun nicht verkennen, daß besonders in Süddeutschland sehr weite Kreise in der Wehrsteuer eine natürliche Folge der allgemeinen Wehrpflicht sehen und immer lebhafter auf Erfüllung des Wunsches dringen, daß auch die von dem aktiven Dienst befreiten Mannschaften in irgend einer Weise zu den Lasten der Wehr-

pflicht beitragen. Sehr bemerkenswerth ist eine kleine Schrift, in welcher der würtembergische Oberstlieutenant a. D. E. v. Schmidt für diese Bestrebungen eintritt („Die Wehrsteuer", Berlin, Luckhardt). Er geht von dem Grundsatz aus, daß die Kosten und Lasten des gesammten Kriegswesens von allen Deutschen gleichmäßig zu tragen sind. Die Leistung in Natura bringt der Eingestellte, die ausgleichende Leistung aber könne nur darin bestehen, daß der nicht Eingezogene zu den Kosten der Heeresunterhaltung beitrage. Herr von Schmidt führt weiter aus, daß der Dienende auch noch besondere Opfer bringen müsse, da er Zulagen von den Eltern erhalte, die im Durchschnitt 24 bis 60 Mark jährlich ausmachten. Die Berufsausbildung werde durch die Dienstzeit schädlich unterbrochen und die Einberufung zu den Fahnen im Kriegsfalle bedeute für viele Reservisten den Ruin ihrer Familie. Eine Ausgleichung in der Vertheilung der Lasten für Dienstpflichtige und Befreite sei daher nothwendig. Die Gestaltung der Wehrsteuer denkt Herr v. Schmidt sich so, daß nur die mit größeren Fehlern Behafteten, namentlich die augenscheinlich Unbrauchbaren, d. h. die Krüppel, wenn sie kein ihren Unterhalt sicherndes eigenes Vermögen haben, von der Wehrsteuer befreit bleiben. Es sind das jährlich gegen 30000 Mann. Die Zahl der Befreiten berechnet der Verfasser jetzt nach der Heeresverstärkung auf mindestens 170000 Mann. In 12 Jahrgängen würde dies demnach bei 10 Prozent Abgang rund 1800000 Mann ergeben. Mit einer niedersten Stufe von 10 Mark das Jahr und den Einnahmen entsprechenden Zuschlägen errechnet Herr v. Schmidt einen jährlichen Betrag von mehr als 21 Millionen Mark, von denen er 14 Millionen zur Versorgung von Friedensinvaliden, zur Unterstützung von Familien eingezogener Reservisten und zur Besserstellung älterer Unteroffiziere verwenden will. Der Rest von 7 Millionen soll in die allgemeinen Einnahmen des Militäretats fließen. Herr von Schmidt schließt seine Betrachtungen wie folgt:

Man sollte glauben, daß heutzutage, wo es gilt, 100 Millionen neue Steuern aufzubringen, man nicht aus theoretischen Gründen wieder von der Wehrsteuer absehen wird und daß man endlich die allgemeine Wehrpflicht, welche bis jetzt nur auf dem Papiere besteht, zur Durchführung bringt. Nur wenn jeder dem Staate dient, der eine mit der eigenen Dienstleistung, der andere mit einer Beisteuer an Geld, nur dann können wir sagen, daß jeder zur Wehrhaftmachung des Reiches beiträgt und daß die allgemeine Wehrpflicht keine leere Phrase mehr ist. Daher erscheint es als eine dringende, unabweisbare Pflicht für den neuen Reichstag, den Fehler, den sein Vorgänger im Jahre 1881 gemacht hat, endlich wieder gut zu machen und sobald als möglich der Reichsregierung entsprechende Anträge vorzulegen.

Je weniger Aussichten manche der vom Finanzminister Miquel vorgeschlagenen Steuern haben, um so eifriger werden von vielen Seiten neue Vorschläge gemacht; sie haben so wie die Wehrsteuer manches für, manches gegen sich.

Werth der Erwägung wäre, so meint man, die Billardsteuer, die in Frankreich fast eine Million Mark einbringt. Auch eine Klaviersteuer (in Frankreich hat sich die Deputirtenkammer kürzlich für eine solche ausgesprochen) ist wohl in Betracht zu ziehen; manche werden sogar behaupten, daß man damit einem „sozialen Uebel" steuere. Als einträglich erweist sich ferner in England die Wappensteuer, die dort im Jahre 1891 über 1½ Mill. Mk. brachte. Im Anschluß hieran wäre auch eine Titelsteuer zu erwägen für alle nicht nothwendig mit dem betr. Amt verbundenen Titel; bei der in Deutschland herrschenden Titelsucht könnte die Steuer einen ganz erklecklichen Ertrag abwerfen, denn wer sich Kommerzienrath nennen darf, opfert für das Vergnügen gern einige Goldfüchse. Sehr empfohlen wird auch die stärkere Besteuerung der Jagdberechtigung. In England brachte diese Steuer im Jahre 1891 nahezu 3½ Mill. Mk. Im Anschluß hieran befürworten manche Steuerfinder auch die Besteuerung der Schußwaffen, die in England 1891 fast 2 Mill. Mk. eintrug. Als eine wesentliche Luxussteuer wird eine Wagen- und Pferdesteuer gepriesen. Die Pferdesteuer in Holland bringt allerdings nahezu 1½ Mill. Mk. In England hat man diese Steuer, obwohl sie fast 10 Mill. Mk. jährlich brachte, im Jahre 1874 aufgehoben. Dagegen ist die Wagensteuer dort beibehalten worden, sie bringt nahe an 11 Mill.; in Italien bringt sie über 2 Mill. In Frankreich trägt die Steuer auf Wagen, Pferde und Maulthiere ungefähr 9 Mill. Mk. Außer in einigen Schweizer Kantonen hat auch Bremen eine Wagen- und Pferdesteuer, welche 60000 Mk. einbringt.

Angesichts der Steuer-Debatten ist es vielleicht interessant, die Zahlen einer Vermögens-Schätzung zu betrachten, die der Nationalökonom A. de Foville über die Vermögen in den einzelnen Staaten unter Zusammenfassung von kulivirtem Grund und Boden, Häusern, Geräth, Geld, Pretiosen, Kleidern zusammengestellt hat. Danach wird das Vermögen geschätzt: in

		Milliarden Franken (1 Frc. = 80 Pf.)		Frc. pro Kopf
Großbritannien	auf	235	=	6175
Frankreich	„	215	=	5600
Deutschland	„	161	=	3500
Rußland (europäische)	„	127	=	1375
Oesterreich-Ungarn ..	„	96	=	2475
Italien	„	74	=	2500
Spanien	„	63	=	3700
Portugal	„	10	=	2175
Schweden	„	16	=	3125
Norwegen	„	6	=	3050
Dänemark	„	10	=	5750
Niederlande	„	24½	=	5400
Belgien	„	25	=	4175
Schweiz u. s. w. ...	„	12	=	4125

In Deutschland schätzt M. de Foville die Vermögen im Einzelnen

		Milliarden Frc.		Frc. pro Kopf
Preußen	auf	85½	=	2850
Bayern	„	16½	=	2750
Sachsen	„	9½	=	3170
Württemberg	„	6	=	3000
Baden	„	4½	=	3000
Hessen	„	3	=	3300
Elsaß-Lothringen ...	„	4½	=	2600

Soetbeer schätzte 1876 für Preußen das mittlere Einkommen auf 1160 Frc. oder pro Kopf 395 Frc. und 1890 = 1216 Frc. oder pro Kopf 427 Frc.

Berlin, 8. Dezember.

— Das Kaiserpaar wohnte am Donnerstag Abend der ersten Aufführung des Wichert'schen patriotischen Schauspiels „Aus eigenem Recht" im „Berliner Theater" bei. Nach dem zweiten Akte ließ der Kaiser Ernst Wichert rufen, sprach ihm seine Zufriedenheit aus und überreichte ihm den Rothen Adlerorden III. Klasse mit der Schleife, dem Direktor des Theaters, Ludwig Barnay, überreichte der Kaiser seine Broncebüste auf zierlicher Marmorsäule.

— Der Hannoversche Männergesangverein ist vom Kaiser telegraphisch zu nächstem Dienstag nach dem neuen Palais eingeladen worden, um dort die Niederländischen Lieder vorzutragen. Das Hofmarschallamt hat einen Sonderzug zur Hin- und Rückfahrt zur Verfügung gestellt, und der Verein hat die Einladung angenommen.

— Dem Kaiser werden auf Befehl des Zaren photographische Gruppenbilder derjenigen russischen Regimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm II., ist zum Weihnachtsfest durch eine Deputation der betreffenden Offizierkorps überreicht werden. Außer großen Aufnahmen, die die Truppen vor ihren Kasernengebäuden in Parade zeigen, wird auch eine Sammlung kleinerer Bilder zusammengestellt werden, die Scenen aus dem Felddienste darstellen. Die Bilder werden von einer von allen Offizieren unterschriebenen Adresse begleitet sein, deren Inhalt nicht nur auf das weihnachtliche Geschenk hinweisen soll, sondern auch noch nachträglich Glückwünsche zu der glücklichen Abwendung der Gefahr bei dem letzten Attentatsversuche enthalten wird. Der Kaiserin soll eine von den Damen der russischen Offiziere gearbeitete kostbare Tischdecke zugedacht sein, die bei derselben Gelegenheit überreicht werden soll.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat sich am Donnerstag wieder mit der Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebene, unter Berücksichtigung des Antrages von Schöning beschäftigt.

Der Antrag Schöning verlangt, daß den in einem Feldzuge verwundeten Offizieren, Aerzten und Mannschaften, die infolge ihrer Verwundung am weiteren Feldzuge nicht theilnehmen konnten, die höchste Zahl der anrechnungsfähigen Kriegsjahre zugebilligt werden sollen, wenn die Verwundeten innerhalb dieser Zeit sich der Pflege ihrer Wunden zu deren Heilung haben unterwerfen müssen. Ueber die Resolution Pieschel, welche eine gesetzliche Festlegung der bestehenden Gesetzgebung verlangt, wurde auf die Erklärung vom Regierungstische, daß eine solche Maßregel nicht empfehlenswerth sei, die Beschlußfassung vertagt. Sodann wurde ein Antrag angenommen, welcher dahin geht, daß diese Novelle in den Rahmen der früheren Gesetzgebung eingefügt werden soll. Im Uebrigen wurde die Novelle genehmigt.

— Vom Abg. Dr. König (Antisemit) und Gen. ist im Reichstage der Antrag eingebracht worden, „die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem in Deutschland nicht geborenen und erzogenen Personen die dauernde berufsmäßige Ausübung von Seelsorge, Jugendunterricht und Erziehung untersagt wird."

— Die vom Abgeordneten Werner (deutsche Reformpartei) im Reichstage eingebrachte Anfrage wegen Verlängerung der Verkaufszeit am 24. und 31. Dezember bis 10 Uhr Abends ist u. a. auch von dem Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Marienwerder-Stuhm Frhrn. von Buddenbrock-Kl. Ottlau (keiner Partei angehörig) unterzeichnet.

— Dem Vorsitzenden im Spieler- und Wucherprozesse in Hannover, Landgerichtsdirektor Heinroth, ist aus dem Zivilkabinet des Kaisers ein Telegramm zugegangen, worin mitgetheilt ist, daß der Kaiser Herrn Heinroth wegen seiner guten Leitung des gedachten Prozesses den Rothen Adlerorden vierter Klasse verliehen habe.

— Von den im Hannoverschen Spielerprozeß als Zeugen aufgetretenen Offizieren ist schon einer entlassen. Es ist der Sekondlieutenant à la suite des Sächsischen Gardereiterregiments v. d. Decken-Ringelheim, dem der Abschied bewilligt ist. Er ist der Sohn des Grafen Georg v. d. Decken, der welfischer Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Nienburg ist.

— Der Reichstags-Abgeordnete Rektor a. D. Ahlwardt, der gegenwärtig im Strafgefängniß zu Plötzensee die ihm im Judenflintenprozeß zuerkannte fünfmonatliche Haftstrafe verbüßt, will eine nochmalige Verhandlung des Judenflintenprozesses herbeiführen und hat deshalb dieser Tage bei der Staatsanwaltschaft des Königlichen Landgerichts I den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Er glaubt durch nachträglich erhaltene Beweismaterialien in der Lage zu sein, die Richtigkeit der in den bekannten Broschüren: „Judenflinten I. und II." aufgestellten Behauptungen beweisen zu können.

— Der bekannte frühere Lieutenant Frhr. von Lucius, ein Sohn des ehemaligen Landwirthschaftsministers, und bekannt durch seine Säbelaffäre in Mainz, ist beim 2. Leib-Husaren-Regiment in Posen als Avantageur wieder eingetreten, nachdem er als Lieutenant bei den Mainzer Husaren nach Verbüßung einer dreimonatlichen Festungshaft, die er wegen der Säbelaffäre erhalten, seinen Abschied genommen hatte. Der Wiedereintritt des Herrn von Lucius in die Armee erfolgt mit kaiserlicher Genehmigung.

Frankreich. Die Kammer hat den früheren Minister Dupuy zum Präsidenten gewählt. Dupuy hat die Wahl angenommen und am Donnerstag in einer Ansprache für seine Wahl gedankt. Er werde das Bestreben heben, seiner Thätigkeit den Charakter der Höflichkeit (!) in Mäßigung und Billigkeit zu wahren, er erwarte, daß die Sitzungsperiode die Hoffnungen der Republik und des Vaterlandes rechtfertigen werde.

Die sozialdemokratische „Petite République" kennzeichnet die „Verdienste der neuen Minister" in nachstehender, für französische Preß- und politische Sittenverhältnisse bezeichnender Weise: Casimir-Périer: 500000 Fr. Einkünfte; die Frucht der menschenmörderischen Arbeit der Grubenleute von Anzin, welche Schwarzbrot essen und Wasser trinken. Burdeau: Ein selbstgemachter Mann, wie er behauptet, hat die Ansichten des Herrn von Rothschild über die Bank von Frankreich geerbt. Dieses Erbe verhilft ihm zu einem anständigen Auskommen. Spuller: Groß, dick, blond, Bayer. (Der Mann stammt aber, wie neulich schon mitgetheilt, aus Baden. Die Red.) Ein wackerer Mann, der seine Zeit damit verbringt, Bier zu trinken und große Schüsseln Sauerkraut mit Schinken zu verschlingen, so daß ihm keine Zeit übrig bleibt, Böses zu thun. Raynal: Der Urheber der verrückten Verträge mit den Eisenbahngesellschaften. Ein Kerl, der entschlossen ist, die zur Vernunft zu bringen, welche seine Verdauung stören möchten. Das Brecheisen der großen Gesellschaften ... Antonin Dubost: Der Kuckuck des Journalismus. Jonnart: Schwiegersohn des Herrn Aynard, des großen Lyoner Bankiers. Hat sonst keine andere Krankheit ... Schlechtes Aussehen. Marty: Der dümmste Mensch Frankreichs nach ... Marty. General Mercier: Eine vornehme Null. Admiral Lefèbre: hat mit der Madame „Sans-Gene" nur den Namen, nicht den Witz gemein.

Italien besitzt noch immer kein Ministerium. Neuerdings haben sich wieder unerwartete Hindernisse herausgestellt und wiederholte Konferenzen des Königs mit Zanardelli und den übrigen als Ministerkandidaten bereits bezeichneten Männern sind ergebnißlos geblieben. Die Hauptschwierigkeit bietet der Mangel eines klaren Finanzprogramms und eines geeigneten Finanzministers, da die Vorschläge Zanardellis in dieser Beziehung den König nicht befriedigt haben. Sollte Zanardelli nicht im Stande sein, die Ministerfrage zu lösen, so hat der Vorsitzende des Senats, Farini, Aussicht, den Auftrag zu erhalten. Auch soll Crispi telegraphisch von Neapel nach Rom berufen worden sein.

Rußland. Die Differenzen zwischen den russischen Petroleum-Industriellen bei der Bildung des Petroleum-Kartells — ein Theil der Industriellen war überhaupt dagegen — haben die russische Regierung veranlaßt, durch eine direkte materielle Hilfe das Kartell in seinen Operationen zu unterstützen. Nachdem zuerst die Rede davon war, die Eisenbahntarife auf der Transkaspi-Bahn für die Petroleumtransporte zu ermäßigen, hat man dies jetzt aufgegeben, dafür aber beschlossen, eine größere Geldsumme als unverzinsliches Darlehn dem Kartell zuzuweisen, deren Rückzahlung erst dann erfolgen soll, wenn die Naphtapreise gestiegen sind. Damit hofft man, das Kartell sicher gestellt zu haben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Dezember.

— Auf der Weichsel ist der Eisgang andauernd ziemlich dicht; der Pegel zeigte hier heut 2,16 Meter.

Der Eisgang erstreckt sich nunmehr bis zur Weichselmündung, weshalb die Fähren abgebrochen und Spitzprähme und Böte für den Trajekt eingestellt sind. Die Fischer haben ihre Geräthe in Sicherheit gebracht.

— Nachdem die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der im Stromgebiete der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge auf sämmtlichen Ueberwachungsstellen eingestellt ist, findet die Erhebung einer Vergütung von sämmtlichen die preußische Grenze bei Schilno stromab passirenden Fahrzeugen (Flößen und Schiffen jeder Art und Größe) zur theilweisen Deckung der der Staatskasse durch die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung des Stromverkehrs erwachsenden Kosten nicht mehr statt.

— Die Kaisermanöver finden nach der „D. A. Z." im nächsten Herbste in unserer Provinz statt; die Kaiserin wird den Manövern beiwohnen und voraussichtlich auch die Stadt Danzig besuchen.

— Um die Verschleppung der Maul- und Klauenseuche in entfernte Landestheile zu verhüten, hat der Minister für Landwirthschaft die Regierungs-Präsidenten und Landräthe ermächtigt, beim Ausbruch der Seuche in einem um den neuen Seuchenort herum abzugrenzenden, nicht zu kleinen Bezirke sofort alle die Maßregeln zur Anwendung zu bringen, welche die Isolirung der Seuche zu sichern geeignet sind. Hierzu gehört insbesondere auch das Verbot der Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf den in dem gefährdeten Bezirke belegenen Eisenbahnstationen.

— Nach einem Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten sollen Arbeiter, welche 50 Jahre bei der Eisenbahn in zufriedenstellender Weise beschäftigt waren, falls ihnen aus diesem Anlasse nicht das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen wird, durch ein Geldgeschenk von 100 Mark ausgezeichnet werden. Die bereits mehr als 50 Jahre beschäftigten Arbeiter sollen diese Belohnung nachträglich erhalten.

— Der erste Hufbeschlag-Lehrschmiede-Kursus im Jahre 1891 wird in der Zeit vom 15. Januar bis 10. März in Marienwerder stattfinden. Anmeldungen zur Theilnahme müssen spätestens 14 Tage vor Beginn des Kursus schriftlich bei dem Landrathsamt in Marienwerder erfolgen.

— Der Finanzminister hat bestimmt, daß die durch § 24, Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 vorgeschriebenen Steuererklärungen für das Veranlagungsjahr 1894/95 in der Zeit vom 4. bis 20. Januar 1894 abzugeben sind.

— Der Vorstand des Ostpreußischen Städtetages hat Herrn Oberbürgermeister Hoffmann-Königsberg zum Vorsitzenden gewählt.

— Auch die gestrige Wiederholung des Symphonie-Konzertes durch die Nolte'sche Kapelle in dem gut besetzten Schützenhaussaale wurde durch rauschenden Beifall belohnt. Auch diesmal mußten Zugaben gewährt werden.

— Im kleinen Saale des „Goldenen Löwen" trug gestern Abend Herr Hans Musäus drei Abtheilungen aus Otto Devrients historischer Dichtung „Gustav Adolf" vor. Herr Musäus verstand es sehr gut, die ganze Größe des edlen Schwedenkönigs und seine glühende Begeisterung für den Protestantismus, wie sie in der Devrient'schen Dichtung so schön dargestellt sind, in seinem Vortrage zum Ausdruck zu bringen. Leider war das Publikum nur sehr spärlich erschienen.

— Am Sonntag Nachmittag 5 Uhr findet im Schützenhause eine Volks-Versammlung bei freiem Entree statt, in welcher die Stellung der Krankenkassen-Mitglieder zum neuen Reichsseuchengesetz-Entwurf besprochen werden soll.

— Aus Anlaß des katholischen Festtages Mariä Empfängniß fand heute Vormittag in der Seminarkirche für die katholischen Soldaten der Garnison und Nachmittags in der Festungskapelle für die Militärgefangenen ein Gottesdienst statt.

— Einem Bäckermeister stieß heute Vormittag ein eigenartiges Mißgeschick zu. Sein an dem glatten Abhange der Trinke an der Oberthornerstraße haltender Wagen gerieth ins Rollen und stürzte sammt dem Pferde in die Trinke. Das Pferd wurde bald herausgeholt, der auf dem Wagen untergebrachte Semmelvorrath ging verloren.

— Der Landgerichtskanzlist Klein in Graudenz ist an das Landgericht in Danzig versetzt.

— Versetzt ist: der Postsekretär Jung von Danzig nach Strasburg.

† **Danzig, 8. Dezember.** Das Panzerschiff „Sachsen" traf gestern Nachmittag auf der hiesigen Rhede ein und ging in der Nähe des Leuchtthurmes vor Anker. Der Kommandant Prinz Heinrich von Preußen verblieb die erste Nacht an Bord. Heute Mittag wird der Prinz einer Einladung des Oberwerftdirektors Grafen Haugwitz zum Diner folgen; für morgen Nachmittag hat der Prinz eine Einladung des Offizierkorps des 1. Leibhusarenregiments zu einem Mahle im Kasino angenommen. Am Montag verläßt das Geschwader unsern Ort. Ein Theil der Mannschaften wurde noch gestern Abend an Land beurlaubt; eine Ordonnanz des Prinzen übermittelte ein Telegramm an den Kaiser über die glückliche Ankunft des Geschwaders.

‡ Danzig, 7. Dezember. Die hiesige Kochschule des Vereins „Frauenwohl“ hat sich in den drei Jahren ihres Bestehens gedeihlich fortentwickelt. Die erste Anregung zur Gründung einer solchen Schule hatte der Abgeordnete Rickert durch die Stiftung eines Kapitals gegeben, welches, als die Sache durch den Frauenverein verwirklicht wurde, letzterem zufiel und in der städtischen Sparkasse zinstragend angelegt wurde, wobei gleich zu bemerken ist, daß die hiesige Kochschule bisher nie einer staatlichen oder sonstigen Unterstützung bedurft, sondern sich stets selbst erhalten hat. Waren einmal schlechtere Zeiten, so wurden die nothwendigen Mittel dem vorhandenen Fonds entnommen, stets aber wieder zurückerstattet. Die Anstalt ist nach dem Muster der Kochschule des Frauenbildungsvereins in Cassel eingerichtet und soll durch Unterricht in zwei gesonderten Abtheilungen den Mädchen und Frauen aus den verschiedensten Gesellschaftskreisen Gelegenheit geben, praktische Thätigkeit und gründliche Kenntniß in allen Vorgängen der Küche und Hauswirthschaft zu erwerben. Der Unterricht wird von einer theoretisch und praktisch tüchtigen Dame ertheilt. Die Küchenvorgänge werden erklärt, so daß die Schülerinnen die Grundlage des Kochens, die Beschaffenheit, den Nährwerth und den Einkauf der Rohmaterialien kennen lernen. Die richtige Abmessung der erforderlichen Mengen wird gelehrt, und einfache und zusammengesetzte Formen der Bereitung werden gezeigt. Damit wird stetige praktische Uebung in der Art verbunden, daß immer zwei Schülerinnen gemeinsam kleine Portionen kochen und alle dabei erforderlichen Arbeiten selbst verrichten. Jeder Tag hat sein bestimmtes Pensum, welches von jeder Schülerin erledigt werden muß; der gesammte Cursus bildet ein zusammenhängendes Ganzes, welches alle wichtigen Theile des Kochens umfaßt. Gegenwärtig wird die Schule von 24 Schülerinnen, darunter mehreren Freischülerinnen, besucht; zur praktischen Unterweisung dient eine große Küche mit zwei Heerden, zum theoretischen Unterricht ein kleiner daranstoßender Saal; außerdem hat der Magistrat jetzt noch einen vollständigen Gaskochapparat gestiftet. Um nun auch weitere Kreise mit den Leistungen der Kochschule bekannt zu machen, hat der Verein heute eine Ausstellung im Hotel du Nord eröffnet. Die vielen zum Verkauf gestellten Speisen sind von den Schülerinnen angefertigt und geben ein anschauliches Bild dessen, was auf allen Gebieten der Kochkunst dort geleistet wird. Am morgigen Sonntag hat jeder Besucher die Auswahl zwischen den verschiedensten kulinarischen Genüssen wie Suppen, Fisch, Braten, Fricassees, Majonaisen, Salaten, Eingemachtem, Torten und Gebäck. Gleichzeitig wird alsdann die Weihnachtsmesse des Vereins eröffnet.

Der Bazar zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses hat einen Ertrag von 1600 Mk. gebracht.

Der Güterverkehr ist hier in den letzten Tagen ganz enorm und dauert fast ununterbrochen Tag und Nacht an; verschiedentlich sind Extrazüge abgelassen worden, und trotzdem ist manchmal eine Stockung nur dadurch zu vermeiden, daß die Wagen auf die entfernter liegenden Bahnhöfe bis Oliva und Neufahrwasser geschoben werden. Einen besondern Einfluß auf diese außerordentlich gesteigerten Verkehrsverhältnisse übt die in dieser Kampagne besonders umfangreiche Zuckerverladung aus.

Die Aerztekammer der Provinz Westpreußen trat heute Vormittag im Landeshause zu einer Sitzung zusammen, an welcher auch der Herr Oberpräsident v. Goßler theilnahm.

Die bei der Wallabtragung bei Bastion „Elisabeth“ beschäftigten Erdarbeiter haben gestern unter der Forderung höherer Lohnsätze die Arbeit eingestellt. Nachmittags nahmen 100 Arbeiter die Arbeit wieder auf.

≠ Neufahrwasser, 7. Dezember. Die drei Panzerschiffe werden voraussichtlich hier 6 bis 7 Tage bleiben, da für diese Zeit Neufahrwasser als Poststation für die Schiffe bestimmt worden ist.

R Aus dem Kulmer Kreise, 7. Dezember. Das Offizier-Korps des in Kulm garnisonirenden Jäger-Bataillons Nr. 2 hielt heute auf der Feldmark in Kl. Czyste eine Treibjagd ab. In vier Kesseltreiben wurden von 34 Schützen 94 Hasen zur Strecke gebracht.

é Schwetz, 7. Dezember. An unserem Orte sind seit längerer Zeit neue Wohngebäude nicht errichtet worden. Es ist deshalb ein Wohnungsmangel eingetreten, der vielen Hausbesitzern erwünschte Gelegenheit bietet, ihre Miether zu steigern. Dabei sind die meisten Wohnungen wenig praktisch angelegt. Der Beamtenverein hat nun, wie schon erwähnt, die Absicht, eigene Wohnhäuser zu bauen, welche sowohl den bautechnischen, als auch den gesundheitlichen Anforderungen der Jetztzeit entsprechen. In der gestrigen Generalversammlung hat der Verein beschlossen, der Sache näher zu treten und hat zu diesem Zwecke eine Kommission von 8 Mitgliedern gewählt, welche sich mit den nöthigen Vorarbeiten beschäftigen wird. In den nächsten Tagen tritt die Kommission schon zusammen.

s Aus dem Kreise Schwetz, 7. Dezember. Am 28. d. Mts. ist im Wald bei Bojanowo die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden worden. Der Mann hatte sich schon vor 14 Tagen in der Gegend barfuß umhergetrieben und machte den Eindruck eines Schwermüthigen. Er sprach deutsch und polnisch und gab als Heimathsort Warlubien an. — In unserm Kreise sind 9 evangelische Kirchspiele und 2 Pfarrvikariate vorhanden, die in nächster Zeit auch als selbstständige Kirchspiele eingerichtet werden sollen. Die Zahl der evangelischen Geistlichen im Kreise beträgt 12.

F Kreis Konitz, 7. Dezember. Gestern versammelten sich die Lehrer des Konferenzbezirks Mockrau vor der amtlichen Konferenz zum Abschiede bei dem scheidenden Kollegen Jordan, welcher nach mehr als 40jähriger Wirksamkeit in den Ruhestand tritt. Zum Andenken wurde ihm ein Ruhesessel verehrt. — Der Lehrer Fedtke in Odry hat die Mittelschullehrer-Prüfung bestanden.

• Dirschau, 7. Dezember. Heute Nacht um 1/42 Uhr begannen Herr Rittergutsbesitzer v. Egan und Lieutenant Bönig vom Regiment 141 auf 2 in diesem Jahre aus Ungarn nach Westpreußen eingeführten Pferden in Sluszewo bei Strasburg, hart an der russischen Grenze, einen Distanzritt nach Danzig, trafen um 11 Uhr Vormittags in Graudenz, um 4 Uhr in Mewe, um 1/47 in Dirschau ein. Die Pferde befanden sich hier in bester Kondition und verließen Dirschau nach 1¼ stündiger Ruhe vollständig frisch. Interessant ist es, daß keiner der Herren eine Peitsche führte und Herr von Egan die Sporen wohl nur angelegt hatte, um etwaigen Unarten seines Pferdes zu begegnen, während Herr Lieutenant Bönig ganz ohne Sporen ritt. Da kein Mondschein und bedeckter Himmel war, ist die Tour zum größten Theil im Dunkeln zurückgelegt worden. Außerdem waren die Straßen glatt.

Abends um 11 Uhr trafen die Reiter und Pferde in bestem Zustande in Danzig ein. Sie haben die ganze 160 Kilometer lange Strecke in 21 Stunden zurückgelegt.

yz Elbing, 7. Dezember. In der Sitzung des Alterthumsvereins hielt der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Dorr, einen interessanten Vortrag über die auf dem Silberberge bei Lenzen im Oktober gemachten wichtigen Alterthumsfunde. Die Untersuchungen haben höchst überraschende Ergebnisse gehabt. Auf einem Begräbnißplatze, welcher — den aufgefundenen Beigaben nach zu urtheilen — dem 5. Jahrhunderte n. Chr. angehört, wurden gegen 40 Brandgräber auf einer Fläche von 400 Quadratmetern aufgefunden. Diese Art der Gräber besteht aus kesselförmigen Vertiefungen, in welchen man die Ueberreste (gebrannte Knochen 2c.) und Beilagen auffindet; letztere bestehen aus den verschiedensten Schmuck- und Gebrauchsgegenständen.

Der im Februar in Elbing verstorbene Rentier Friese hat dem Elbinger Verein für Schiffbrüchige 6000 Mk. mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen alljährlich zum Besten der Beschädigten verwendet werden sollen. Die Annahme des Legats ist landesherrlich genehmigt worden.

Königsberg, 7. Dezember. Der am letzten Sonnabend trotz des Sturmes von hier nach Danzig ausgegangene, zur Königsberg-Danziger Schiffskompagnie gehörige Haffdampfer „Graudenz“ wurde in der Nähe von Frauenburg durch den Sturm auf den Strand gesetzt und hat bis jetzt, obwohl von Danzig zwei Habermannsche Schleppdampfer zu Hilfe gebracht wurden, nicht flott gemacht werden können.

♀ Bromberg, 7. Dezember. Gestern Abend hat eine vom Bürgerverein veranstaltete Bürgerversammlung stattgefunden. Das Hauptthema der Besprechung bildete die Frage, ob das vor länger als drei Jahren abgebrannte Stadttheater wieder neu aufgebaut werden soll. Herr Eisenbahnsekretär Fuchs sprach gegen den Bau und verlangte, daß die Stadt zunächst die ungepflasterten Straßen in der Vorstadt Brenkenhof pflastern und dann erst an den Theaterbau gehen möchte. Damit stieß Herr Fuchs auf großen Widerstand in der Versammlung. Es entspann sich eine lange Debatte, an welcher sich auch der Herr Oberbürgermeister Bräsicke betheiligte. Schließlich wurde eine Erklärung angenommen, nach welcher das Theater erbaut, die Pflasterung der Straßen damit aber nicht vernachlässigt werden soll. Der Theaterbau ist auf 470000 Mk. veranschlagt. In Betreff der Pflasterung der Straßen wurde darauf hingewiesen, daß mit diesen Arbeiten nach einem von den städtischen Behörden festgestellten Plane vorgegangen wird, und daß dieser Plan festgehalten werden muß. — Mit dem Bau eines neuen Postamts II soll hier im nächsten Frühjahr vorgegangen werden. Der Bau wird in der Nähe des Bahnhofes ausgeführt.

Unter dem Vorsitz des Regierungs- und Provinzial-Schulraths Luke-Posen und im Beisein des Regierungs- und Schulraths Waschow von hier fand am hiesigen Schullehrerseminar in der Zeit vom Montag bis gestern die zweite Lehrerprüfung statt. Von zehn Prüflingen haben nur drei Lehrer die Prüfung bestanden.

Schneidemühl, 6. Dezember. Um den Brunnen ist alles unverändert und ruhig, nirgendwo auch nur die geringste Stelle feucht. Das Wasser im Sommerfeldschen Keller ist 1 cm gefallen. In der Küddow fällt der Wasserstand ebenfalls; deshalb ist wohl eine Verbindung mit dieser anzunehmen und die Annahme, das Kellerwasser sei zum großen Theil Grundwasser, sehr wahrscheinlich.

W Landsberg a. W., 7. Dezember. Gestern Abend hielt der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes seine Generalversammlung ab. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Gesang des Gymnasialchors „Groß ist der Herr.“ Alsdann folgte der Rechenschaftsbericht für das vergangene Geschäftsjahr. Von den 190 Mitgliedern betrug der Vereinsbeitrag 335 Mk. Die Gesammteinnahme betrug 524 Mk., die Gesammtausgabe 408 Mk. Hiervon wurden an die evangelische Bundeskasse in Halle 230 Mk. gezahlt. Dem Zweigverein steht ein Baarvermögen von 416 Mk. zur Verfügung. Darauf erstattete Gymnasial-Oberlehrer S. Bericht über die Generalversammlung des Provinzial-Hauptvereins in Berlin. S. betonte, daß der Bund in der Mark noch nicht die Ausdehnung gefunden habe, wie in anderen Provinzen. Um mehr Mitglieder zu gewinnen, sollen Wanderlehrer berufen und Gemeindevereine gegründet werden. In den Dörfern sollen lose Vereine ohne Mitgliedsbeiträge und in den Städten Frauengruppen zur Pflege der Gemeinde-Diakonie gebildet werden. Die katholische Bevölkerung nimmt auch in Brandenburg immer mehr zu, und gerade hier stehen große Summen Geldes zu Propagandazwecken zur Verfügung. Daher dürfen wir nicht lau, sondern müssen auf der Hut sein, um unsern Glauben unseren Kindern zu bewahren. Darauf hielt Dr. Löbner einen Vortrag über „deutsch und römisch.“ Die Parole sei: Deutsch gegen römisch; denn Rom will unsern Untergang. Wer deutsch ist, kann nicht römisch sein, beides schließt sich aus. Trotz der Jesuiten-Verhandlung in diesem Reichstage hat es den Anschein, als wenn das deutsche Volk aus langem Schlummer erwacht und anfängt, sich auf sich selber zu besinnen; vielleicht nicht in maßgebenden Kreisen, vielleicht nicht in der Bureaukratie, wohl aber im Volke selbst. Und dieses Volk, das sich endlich deutsch zu fühlen beginnt, wird den heißen Kampf aufnehmen und ihn gewinnen, wenn es sich selber treu bleibt. Nach Schluß des Vortrages wurde der Gesammtvorstand wiedergewählt.

Verschiedenes.

— [Von der Cholera.] Nach den Mittheilungen des Staatskommissars für das Weichselgebiet war der Stand der Cholera in Russisch-Polen in der Zeit vom 23. November bis 1. Dezember 1893 88 Erkrankungen und 51 Todesfälle.

— In der Ziehung der Berliner Rothen Kreuz-Lotterie am Donnerstag fiel der Hauptgewinn von 100000 Mk. auf Nr. 350812.

— Der Einweihung des neuen Reichs-Postgebäudes in Kattowitz (Oberschlesien), die kürzlich stattfand, haben auch höhere russische Postbeamte aus dem russischen Grenzorte Sosnowice beigewohnt und dem Reichspostmeister in Berlin ein Begrüßungstelegramm gesandt. Dr. von Stephan hat telegraphisch gedankt und besonders seine Freude über die freundnachbarliche Betheiligung ausgesprochen.

— 8000 Mark unterschlagen hat der Reisende Albert H., welcher in einem Berliner Buttergroßgeschäft thätig war. Er hat das Geld am Totalisator verspielt und an der Börse verloren.

— Der von Berlin nach Wien übergesiedelte Bankier Lejeune, aus Dresden gebürtig, hat bedeutende Summen unterschlagen und ist dann flüchtig geworden. Unter anderen ihm anvertrauten Depots veruntreute er ein solches des Grafen Schaffgotsch in Höhe von 20000 Gulden. Ein Schreiben, welches Lejeune seiner Frau hinterlassen, besagt, daß er im Ausland Selbstmord begehen wolle.

— Bei Harboöre (Dänemark) ist am Donnerstag die Petroleumbarke „Donjuna“ aus Christiansand gestrandet. Das Schiff wurde sofort zerschlagen, 13 Mann von der Besatzung ertranken, nur 3 wurden gerettet.

— [Zermalmt.] Als der Dampfer „Reval“ vor einigen Tagen von Grabow nach Stettin gehen sollte und bereits unter Dampf lag, befand sich der zweite Maschinist, Rauschitt, im Maschinenraum, um nachzusehen, ob auch Alles in Ordnung sei. Er erhielt nun von dem ersten Maschinisten die Weisung, sich aus der Maschine zu entfernen, und kam auch dem Befehl nach. Darauf ließ der erste Maschinist die Maschine angehen. Als er sich aber dabei noch einmal umsah, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß Rauschitt lang ausgestreckt und blutüberströmt auf dem Boden des Maschinenraums lag. Er stoppte sogleich die Maschine und eilte zu dem Verunglückten hin. Dieser war jedoch bereits todt, eine Kurbel hatte ihm den Kopf vollständig zermalmt. Sein Tod muß auf der Stelle erfolgt sein, da er keinen Laut von sich gegeben hatte.

— Während einer Vorstellung im Pferdebändigen in der Schießschule zu Bristol stürzte am Mittwoch die Gallerie, auf welcher sich etwa zweihundert Zuschauer befanden, ein. Ein unbeschreiblicher Schrecken bemächtigte sich der Anwesenden. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter 14 lebensgefährlich. Die Volksmenge wollte den Direktor lynchen; die Polizei verhinderte jedoch dieses Vorhaben.

— [Postraub.] Die Nachforschungen aus Anlaß der in voriger Woche verübten Beraubung eines Postwagens bei Goldberg (Schlesien) haben das überraschende Resultat ergeben, daß der Postillon Hahn ganz bedeutende andere Postdiebstähle begangen hat. Hahn wurde verhaftet, desgleichen der Postillon Rixdorf, welcher an dem Postraub theilgenommen haben soll.

— [Ersatzpflicht der Eisenbahn.] Bei einem Eisenbahnunfall war einem Reisenden eine Brieftasche mit 700 Mark in Papiergeld, welche er auf der Fahrt in seiner inneren Rocktasche bei sich getragen hatte, abhanden gekommen. Der erste Senat des Oberlandesgerichts Stuttgart hat nun entschieden, daß die Eisenbahn zum Ersatz des Schadens verpflichtet sei. Die Ersatzpflicht folge aus dem Transportvertrage, den der Reisende mit der Eisenbahnverwaltung durch Lösung der Fahrkarte abgeschlossen habe.

— [Amerikanische Eisbahn-Lokomotiven.] In Nordamerika benutzt man im Winter zum Befahren der zahlreichen Seen mit Segeln bespannte Schlitten, und zwar nicht nur zum Vergnügen, sondern auch zum Transport von Lasten. Um nun vom Winde ganz unabhängig zu sein, hat jetzt eine Maschinenfabrik in Truckee, Californien, eigenartig konstruirte, durch kleine Petroleum-Motoren betriebene Schlitten gebaut. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüder in Görlitz darüber erfährt, bestehen diese Fahrzeuge aus einem niedrigen Kufenschlitten, auf welchem rechtwinklig zur Kufenrichtung eine Achse gelagert ist, welche rechts und links außerhalb der Kufen je ein Schaufelrad trägt, dessen sägeartig gezackte Schaufelkanten ins Eis eingreifen und den Schlitten vorwärts bewegen. Die Last, ebenso der Petroleum-Motor, ruht zwischen den Kufen und treibt die Maschine direkt die Radwelle an.

— [Immer Kaufmann.] A: „Wo stecken Sie denn? Man sieht Sie ja gar nicht mehr!“ — B: „Ja, ich habe geheirathet!“ — A: „Was geheirathet? Ist sie reich? Da kann man ja gratuliren!“ — B: „Ja, hat sich was mit dem Reichthum. Die Mitgift hab'n se mer gutgeschrieben und mit der Frau hab'n se mer belastet!“

— [Aus der Kaserne.] Hauptmann (zum Rekruten): „Mensch, schämen Sie sich, Sie sind das Enfant terrible der ganzen Kompagnie.“ —

Unteroffizier (zum Rekruten nach Weggang des Hauptmanns): „Hast Du gehört, Du Ungeheuer, Du bist det Infanterie-Ibel von die janze Kompagnie“.

Der Weihnachtsbrief.

Papa war wieder einmal Abends aus,
Es riß das immer mehr ein!
Er kehrte erst spät von dem Stammtisch nach Haus
Und schlief in den Morgen hinein.

Die Stimmung war deshalb beim Frühstück gedrückt —
Das wollte er bessern und sprach
Verlegen: „Weihnachten ist nahe gerückt!
Was wünscht Ihr Euch? Denkt nun bald nach!“

So kam's, daß ein Pärchen jetzt lächelnd schreibt:
„Lieb' Christkind! Blos einen Papa,
Der wieder wie früher bei uns daheim bleibt,
Wünschen heuer sich Miez und Mama.“

W. Herbert in den Fl. Bl.

Neuestes. (T. D.)

** Rom, 8. Dezember. In Parlamentskreisen verlautet, Zanardelli werde infolge der Ablehnung Baratieri's, Racchia's, San Marzano's in das Ministerium einzutreten, heute Abend noch von dem Auftrage, ein Ministerium zu bilden, endgiltig zurücktreten. Crispi ist heute Mittag aus Neapel eingetroffen und hat sich zum König begeben.

! Lissabon, 8. Dezember. Der König unterzeichnete ein Dekret, wodurch die Cortes (Kammern) aufgelöst werden. Die Neuwahlen sind auf den 14. Januar anberaumt worden.

Danzig, 8. Dezember. Getreidebörse. (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): matter.		Termin April-Mai	119,50
Umsatz: 150 To.		Transit „	88,50
inl. hochbunt. u. weiß	136-138	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	116
„ hellbunt	134	Gerste gr. (660-700 Gr.)	133
Trans. hochb. u. weiß	119	„ kl. (625-660 Gramm)	113-115
„ hellbunt . . .	117	Hafer inländisch	150
Term. z. f. V. April-Mai	146	Erbsen „	150
Transit „	124,50	„ Transit	100
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	137	Rübsen inländisch . . .	205
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unverändert.		Rohzucker inl. Rend. 88% schwächer	12,50
inländischer	115-116	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	49,25
russ.-poln. z. Trans.	83	nicht kontingentirt . .	30,00

Königsberg, 8. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,00 Geld, unkonting. Mk. 30,75 Geld.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 7. Dezember 1893.

Fleisch. Rindfleisch 32—62, Kalbfleisch 36—70, Hammelfleisch 34—52, Schweinefleisch 50—57 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfd.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 2,90—4,00 per Stck., Enten 1,25—1,40, Hühner 0,55—2,00 Mk. pro Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 49—59, Zander 90, Barsche —, Karpfen 56—85, Schleie 90, Bleie 27—40, bunte Fische 16—30, Aale 54—110, Wels 34 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 120—160, Forellen —, Hechte 30—47, Zander 35—59, Barsche 36, Schleie —, Bleie 32, Plötze 16—19, Aale 55—80 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs —,—, Aale 50—77 Pfg., Stör — Mk. p. ½ Kilo, Flundern 0,60—4,00 Mk. p. Schck.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 122—126, IIa 116—120, geringere Hofbutter 110—115, Landbutter 85—100 Pfg. per Pfd. — Eier per Schock netto 3,20—3,30 Mk.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,60, blaue — Mk. Mohrrüben p. 50 kg. 2,00—3,50, junge per Bund, —, Petersilw. p. Schck. 0,75—2,00, Kohlrabi junge per Schock 0,60, Gurken pro Schock —, Salat pro Schock —, Bohnen p. Pfd. — Pfg.

Berlin, 8. Dezember. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 137—148, per Dezember 142,75, per Mai 150,00. — Roggen loco Mk. 124—129, per Dezember 125,75, per Mai 129,00. — Hafer loco Mk. 145—180, per Dezember 154,00, per Mai 141,00. — Spiritus loco Mk. 31 60, per Dezember 31,20, per April 37,00, per Mai 37,20. Tendenz: Weizen und Roggen ruhig, Hafer fester. Spiritus matter. Privatdiskont 4⅜ %. Russische Noten 215,35.

Stettin, 7. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco geschäftslos 136—139, per Dezember 139,50, per April-Mai 146,00 Mk. — Roggen loco matt, 120—124, per Dezember 123,50, per April-Mai 126,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 145 154 Mk.

Am 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unser einziges Kind
Hans Rudi Herbert
im 4. Lebensjahre. (903)
Wer das Kind gekannt, wird unseren Schmerz ermessen.
Klein Nogath, den 6. Dezember 1893.
Die tiefgebeugten Eltern
B. Drews und Frau geb. Dau.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Wossarken statt.

Der Allmächtige hat gewollt, daß unser herziges
Paulchen
5 Jahre 10 Monate alt, seinem am 4. d. Mts. heimgegangenen Brüderchen heute früh 1 Uhr nachfolgte. (823)
Oiche, den 7. Dezbr. 1893.
Förster **Kummer** u. Frau **Hedwig**, geb. Ritter.
Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachm. 2 Uhr, statt.

Innigen, tiefgefühlten Dank sprechen wir hiermit allen aus, welche uns bei dem Tode unseres geliebten Kindes ihr Beileid bezeugten und mit den vielen Blumenspenden beehrten. (850)
Jacob Liebert und Frau geb. Bernstein.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut (845)
Graudenz, d. 7. Dezbr. 1893.
Hermann Lefebre u. Frau Jeanette geb. Selig.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen ergebenst an. (860)
Culmsee, 6. Dezember 1893.
Bürgermeister **Hartwich** und Frau Margarethe geb. Profé.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Hedwig** mit dem Hotelbesitzer Herrn **Emil Kielich**, Rosenberg, beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen (816)
Guhringen per Freystadt, den 3. Dezember 1893.
J. Thiel und Frau.

Hedwig Thiel
Emil Kielich
Verlobte.

Austern
Astrachaner Caviar
lebende Hummern
empfing wiederum frisch
B. Krzywinski.

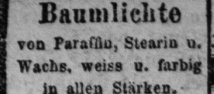
Dill-Gurken, Senf-Gurken, Zucker-Gurken Preißelbeeren
offerirt (918)
T. Geddert,
5 Tabackstr. 5.

Wallnüsse
pro Centner Mark 18, Probepostbeutel 10 Pfund Mark 2.
Neue Mandeln
4 Pfund Mark 3.
Neue Rosinen
Postbeutel 10 Pfund Mark 2,50.
Neue türk. Pflaumen
Postbeutel 10 Pfund Mark 2, offerirt
B. Krzywinski.

Infolge der rückgängigen Conjuncturen sind fast alle Lebensbedarfsartikel im Preise heruntergegangen sind, habe ich mich veranlasst über Colonialwaaren, Südfrüchte etc. eine neue Preisliste herauszugeben und ist dieselbe zu verlangen. D. O.

Guter Familienschlitten preisw. z. verk. (798) Festungsstr. 16.

Baumlichte von Paraffin, Stearin u. Wachs, weiss u. farbig in allen Stärken.
Wachsstock in Rollen, gelb u. weiss.
Patent-Lichthalter.
Konfekt-, Apfel- und Nusshalter.
Brillant-Sterne u. Engel.
Behänge von Glas.






ff. Seifen und Toilette-Artikel aus den ersten Fabriken in geschmackvollen Aufmachungen.
Fantasie-Flacons, Krüge und Vasen aus Glas und in Urnenform.
Körbchen, Cartonnagen japan. und altdeutsche Kästchen, gefüllt mit 1—6 Flaschen Extraits.

Fernspr.-Anschl. No. 1.

Fritz Kyser
Markt No. 12 GRAUDENZ Markt No. 12
Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung.

Chenille-Vögel u. Schmetterlinge.
Gold- und Silberschaum.
Lametta: Gold, Silber, grün, bunt und roth.
Christbaum-Schnee und Eisflimmer.
Bengalische Scherzartikel.
ff. deutsche, franz. und englische Parfümerien.

Congo-, Imperial-, Pecco- und Souchong-Thee v. J. L. Rex, Berlin.
Cakes und Bisquits.
Echte Cognacs und Jamaica-Rums.
Herbe und süsse Ungarweine.

Holländische und deutsche Cacaos.
Feine Liqueure und Punsch-Essenzen.
Pralinen, gem. f. Dessert-Bonbons.

Parfüm-Zerstäuber in feinen neuen Dessins.
Eau de Cologne von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz.
ff. Gewürz- und Vanille-Chocoladen, Vanille.
Gebrannte Mandeln und Magenmorsellen.
Kopf-, Nagel-, Zahnbürsten und Kämme.

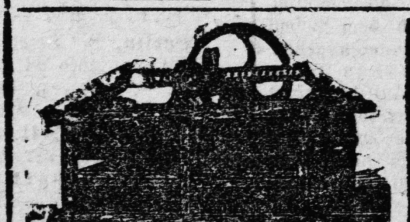
Marzipan-Masse
garantirt 2/3 Mandeln, 1/3 Zucker, soeben frisch eingetroffen, per Pfund 1 Mk. offerirt (784)
E. Albinus, Oberthornerstraße Nr. 34.

Altestraße 5 — **Victoria-Drogerie** — Altestraße 5
GRAUDENZ
Inh.: Apotheker Hans Raddatz
Weihnachts-Ausstellung.
Dieselbe bietet eine reichhalt. Auswahl in Parfümerien, ff. Seifen, Refraichisseurs, diverse Toilette-Artikeln, gebrannten Thonwaaren zur Emaille-Malerei, sowie sämmtliche Utensilien dazu. (887)
Christbaumschmuck, nur schöne Dessins, Baumlichte in Paraffin, Stearin u. Wachs, sowie Renaissance-Kerzen in geschmackvollen Mustern. Auch macht dieselbe auf ihr wohlassortirtes Lager in ff. Weinen, Cognacs, Rums, Punschextracten u. ihre selbstbereitete Magenmorsellen von vorzügl. Geschmack u. Aroma ganz ergebenst aufmerksam u. bittet um gütigen Zuspruch des hochverehrten Publikums.

Die billigste Wäsche.
Wo hat er

seinen Affen?

Ich vertheile gratis unter denjenigen Lösern nebensteh. Vexir-Bildes, welche bis zum 16 Dezember d. Lösung nur durch die Post nebst 1 Mark in deutschen Briefmarken oder Postanweisung einsenden: 15 werthvolle Gegenstände, als I. eine Singer-Familien-Nähmaschine, 60 Mk., II. Germania-Wringmasch., 18 Mk., III. u. IV. goldene Damenkette je 10 Mk., ausserd. Kaffeegeschirre, Sonn- u. Regenschirme, Cigarrentaschen, Portemonnaies, u. s. w. Wer d. Affen gefunden, schneide d. Annonce heraus, sende mir dieselbe nebst einer Mark in Briefmarken mit deutlich geschrieb. Adresse sof. ein. Jeder erhält f. d. gesendete Mark:
J. Ruschpler's Wäschereiniger (Pulver).
Für jede Familie von höchstem Nutzen u. unentbehrlich. Kein Schwindel. Schont die Wäsche, spart Seife und mindestens vierfache Arbeitszeit. Das Räthsel gebe ich nur, um mein Pulver bei den geehrten Hausfrauen schnellstens einzuführen.
Berliner Nähmaschinen- und Wäschereinigungs-Pulver-Fabrik von
J. Ruschpler, Berlin N. 31, Ackerstr. 71.
Versand innerhalb 8 Tagen. Geschenkausteilung am 12. Tage. Die Namen der Gegenstandempfänger werden bei meiner nächsten Insertion veröffentlicht.
Vertreter werden gesucht.


Specialität: Drehrollen für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik, BROMBERG.

Echte Kieler Sprotten, echte Fett-Bücklinge
soeben wieder frisch eingetroffen bei
(919) **T. Geddert,**
5 Tabackstr. 5.

Schleuder-Blüthen-Honig
empfiehlt billigst (920)
T. Geddert,
5. Tabackstr. 5.

Graudenzer Delicateß-Sauerkohl gute Kocherbsen
empfiehlt (921)
T. Geddert,
5 Tabackstr. 5.

Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen auch auf Abzahlung, empfiehlt
(9618) **Oscar Kauffmann**
Pianofortemagazin.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Krieger-Verein Graudenz.
Sonntag, den 10. d. Mts., Abends 6 Uhr: Beitragszahlung. (917) Bücherwechsel. **Der Vorstand.**

Sonntag, den 10. Dezember cr., Nachmittags 5 Uhr, im Schützenhause:
Volksversammlung
zu der besonders die Mitglieder aller Kranken-Kassen eingeladen werden. Eintritt frei.
Tages-Ordnung.
1. Besprechung über die Stellungnahme der Krankenkassen-Mitglieder zum neuen Reichsseuchengesetz-Entwurf. (914)
2. Vortrag über die neuere Heilweise.
G. Liebetanz. E. Doege.

Deutscher Inspektoren-Verein.
Zweigverein Graudenz.
Sitzung
Sonntag, den 10. Dezember 1893, Nachmittags 3 Uhr,
Hotel „Deutsches Haus"
Tagesordnung:
1. Begrüßung der Erschienenen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Zwecke und Ziele d. Deutsch. Insp.-V.
4. Besprechung der bei den Petitionen an das Abgeordnetenhaus.
5. Die Deutsche Inspektoren-Zeitung.
6. Gemüthliches Beisammensein.
Sämmtliche Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins werden zu dieser Sitzung freundlichst eingeladen.
Schultz, Sibsau. **Heinrich,** Gruppe.

Deutscher Inspektorenverein.
Der Zweigverein Schönsee-Culmsee ladet seine Mitglieder, sowie die Herren Prinzipale und Kollegen ein zu einer Versammlung in Culmsee, Hotel „Deutsches Haus" (691)
Sonntag, d. 10. Dez. 1893,
Nachmittags 3½ Uhr, und bittet um recht rege Betheiligung.

Budtschkau's Conditorei
31 Tabakstraße 31.
Sonntag frischer Anstich von
Braunsberger Lagerbier
und große
Marzipanverwürflung
wozu freundlichst einladet D. O.

Tusch. Sonnabend, d. 9. und Sonntag, d. 10. Dez. cr. **Gr. Marzipan-Verwürflung** mit nachfolgend. Tanz.

Omnibus.
Sonntag Nachmittag 4 Uhr
Omnibusfahrt nach Rehkrug.
Auf Wunsch nehme auch gerne Bestellungen zu jeder anderen Fahrt entgegen. (886) **Kamrowski.**

Im goldenen Anker.
Sonntag, den 10. Dezember:
CONCERT
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Regiments Graf Schwerin.
Anfang ½6 Uhr. Eintrittspreis 25 Pf.
Nach dem Concert Tanz.
Um zahlreichen Besuch bittet (891)
Klatt.

Bischofswerder.
Zur Einweihung meines neu erbauten Saales findet Sonntag, den 10. Dezember
Grosses Concert
statt, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regmts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten S. Nolte. Anf. ½8 Uhr. Eintrittspr. 50 Pf. Nach dem Concert
Tanz.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Richard Ziebell.

Tivoli.
Heute, Sonnabend, den 9. d. Mts.:
Groß. Wurstpicknick
und
musikalische Abendunterhaltung
wozu ergebenst einladet (892)
J. Engl.

Weinberg.
Sonntag, den 10. Dezember 1893
Marzipan-Verwürfelung.

Rehkrug.
Sonntag, den 10. d. Mts.: (802)
Große **Marzipan-Verwürfelung**

Etablissement Mischke
Bahnstation bei Graudenz.
Sonntag, den 10. Dezember d. Js.
Große **Marzipan-Verwürflung**
mit nachfolgendem **Tanzkränzchen**
wozu ergebenst einladet **Thur.**

Jeden Sonntag (804)
Marzipan-Verwürfelung
b Gastwirth **E. Werner,** Czeplinken

Eichenkranz.
Sonntag, den 10. d. Mts:
Marzipan-Verwürfelung. Nachher **Tanzkränzchen.**

Adl. Klodtken.
Sonntag, den 10. d. Mts. (844)
Marzipan-Verwürfelung
wozu ergebenst einladet **J. Radtke**

Zu Pastwisko
findet Sonntag, den 10. d. Mts., eine
Marzipan-Verwürfelung
mit nachfolgendem **Tanz** statt, wozu ergebenst einladet **J. Kickbusch.**

Nitzwalde.
Sonntag, den 10. d. Mts. (768
Marzipan-Verwürfelung
mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Brunkall, Gastwirth.

Danziger Stadt-Theater.
Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen. **Charleys Tante.** Schwank von Brandon Thomas.
Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr. Fremdenvorstellung. **Zwei glückliche Tage.** Schwank von Schönthan und Kadelburg.
Abends 7½ Uhr. **Bajazzo.** Vorher: **Post festum.**
Mittwoch. Benefiz für Adele Werra. **Theodora.** Drama von Sardou.

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
mit täglich wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Brief auf der Post **A. H. 100.**

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 289.
Graudenz, Sonnabend] [9. Dezember 1893.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Dezember.

— Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn haben im Monat November 207000 Mk. betragen (26000 Mk. mehr als im November vorigen Jahres). Die Einnahme in den ersten 11 Monaten d. Js. betrug 1668600 Mk. (201500 Mark mehr als in der gleichen Zeit v. J.)

— In den Monaten Januar bis September 1893 belief sich die überseeische Auswanderung aus den Provinzen Westpreußen auf 5522, Ostpreußen 1614, Posen 6857, Pommern 5067 Personen.

— Dem Jahresbericht des Provinzial-Vereins für innere Mission in Westpreußen zufolge hat der Vorstand des Vereins durch den Tod seines Vorsitzenden, des Militäroberpfarrers Dr. Tube, und durch den bald darauf erfolgten Heimgang des Generalsuperintendenten Taube recht empfindliche Verluste zu beklagen gehabt. Ein anderes Mitglied büßte der Vorstand durch die Ernennung des Herrn Dr. Balzer zum Direktor des Progymnasiums in Schwetz ein. Trotz des dadurch bedingten Wechsels im Vorstande hat der Verein dennoch eine recht segensreiche Thätigkeit entfaltet. Als ein wesentlicher Fortschritt auf diesem Arbeitsfelde ist die Anstellung eines Vereinsgeistlichen zu erwähnen, mit welchem Amte der Herr Pastor Cremer betraut wurde. Eine recht anerkennenswerthe Einrichtung ist die Behandlung der innernen Mission in den Bibelstunden, wie solche bereits in Schlochau, Sampohl und Lebehnke bestehen. Ein erfreulicher Fortgang ist in der Gemeindediakonie und in den Kleinkinderbewahranstalten festzustellen. Eine Neuerung haben mehrere Jünglingsvereine durch Begründung von Posaunenchören eingeführt; solche bestehen in Pempersin mit 12, in Goral mit 4 und im Danziger Jünglingsverein mit 9 Bläsern. Recht bewährte Anstalten sind auch die Verpflegungsstationen; in Gr. Zünder fanden im verflossenen Jahre 266 Wanderer Aufnahme. Ein reger Eifer hat sich auch in der Schriftenverbreitung entfaltet. Auch mit einer Synodalkolportage unter Leitung des Herrn Pfarrers Wendt-Grutschno ist der erste Versuch in der Synode Schwetz gemacht worden. Eine solche ist auch von der Diözese Marienwerder in Aussicht genommen. Eine Schöpfung der Neuzeit ist die seit dem 14. Oktober v. J. zu Sagorsch eröffnete Trinkerheilanstalt, deren Entstehung den unausgesetzten Bemühungen des Herrn Pfarrers Dr. Rindfleisch zu verdanken ist. Die Einnahme des Vereins vom 1. Januar 1892 bis 3. Juli 1893 bezifferte sich auf 6299 Mark, die Ausgabe für die gleiche Zeit auf 1707 Mk. Der gegenwärtige Vorsitzende ist der Herr Konsistorial-Präsident Meyer-Danzig, sein Stellvertreter Herr Pfarrer Stengel-Danzig.

— Der Minister des Innern hat dem Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen zu Königsberg die Erlaubniß ertheilt, bei der im Frühjahr nächsten Jahres stattfindenden Pferdeausstellung eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden 2c. zu veranstalten und 150000 Loose zu je 1 Mark auszugeben.

— Der polnische Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend in Westpreußen zählte im Jahre 1892 559 Mitglieder, von denen im Ganzen 5171 Mk. aufgebracht wurden.

— Mit dem 10. Dezember wird die Station Wiedersee des Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg in den Staatsbahn-Gütertarif Bromberg-Magdeburg einbezogen werden.

— Der Gutsbesitzer von Dobrzycki hat das 2880 Morgen große Gut Wtokna mit dem Mühlenvorwerk Borowiec im Kreise Obornik von der Frau v. Wierzbinska erworben.

A **Aus dem Kreise Graudenz**, 7. Dezember. Ein nettes Früchtchen ist ein 14jähriger Junge aus Weißheide. Wiederholt ist er gerichtlich wegen Diebstahls bestraft. Seinen Eltern stahl er Geld, floh in den Wald und lebte dort einige Zeit. Dabei führte er ein wahres Räuberleben. Er stahl Brot, Wurst, Fleisch u. s. w. den Leuten des Nachts fort, schlich sich in die Ställe und schlief dort. Auch stahl er dem Lehrer, zu dem er in die Schule ging, mehrere Bücher. Als ihm einmal der Lehrer sagte: „Werde doch besser, Du kommst ja noch ins Gefängniß", da meinte der Junge: „Da ist es besser als zu Hause, dort giebt es doch Fleisch, zu Hause nicht." Nachdem er aus der Schule entlassen war, trieb er sich zu Hause und im Walde herum und ängstigte Kinder, welche den Wald passirten oder Holz sammelten. Wegen verschiedener neuer Diebstähle ist er auf Antrag der Staatsanwaltschaft ins Gefängniß abgeliefert worden.

i **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 7. Dezember. Um ihren Bedarf an Kraftfuttermitteln recht frühzeitig zu decken, haben sich die Mitglieder des Landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau durch den Zentralverein eine große Menge englischer Rübkuchen bestellt. Da nach der chemischen Untersuchung der Kuchen sehr reich an Futtergehalt ist, soll noch eine größere Bestellung gemacht werden.

⊙ **Thorn**, 7. Dezember. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde das Dienstmädchen Johanna Bonkowski aus Schwarzenau wegen Kindesmordes zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Sodann erschien die Altsitzerfrau Wilhelmine Thober aus Mocker wegen wissentlichen Meineides auf der Anklagebank. Der Besitzer Krause aus Ober-Nessau hatte im September und Oktober v. Js. Milch an den Viktualienhändler Schulz in Thorn geliefert, wofür dieser zuletzt 36 Mk. schuldete. Als S. wegen der Schuld verklagt wurde, behauptete er, an die Frau Thober, welche die Milch ausgetragen hat, 10 Mk. bezahlt zu haben. Dies bestritt Frau Th. aber eidlich. Während der heutigen Verhandlung stellte sich die Nothwendigkeit heraus, noch einige Zeugen zu laden, und so wurde die Sache vertagt. Endlich wurde der Handlungskommis Kurt Basche aus Löbau wegen versuchter Nothzucht, begangen an einem Kinde, unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, wovon drei Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten.

Osche, 7. Dezember. Herr Gutsbesitzer M. in S. hat letzthin seinen 29. Fischotter gefangen, ein deutliches Zeichen, in wie großer Zahl diese gefräßigen Fischräuber am Schwarzwasser hausen.

e **Aus dem Schwetzer Kreise**, 7. Dezember. Daß auch Eichhörnchen Anhänglichkeit an Menschen und Wohnungen zeigen, beweist folgender Fall. Der Lehrer W. in Heinrichsdorf hatte ein Eichhörnchen eingefangen. Eines schönen Sommertages war es aber entwichen. Als nun aber der erste Schnee fiel, stellte es sich wieder in seiner früheren Wohlthäter ein.

K **Konitz-Tuchler Grenze**, 6. Dezember. In L. kamen gestern Abend die Eigenthümer Börger'schen Eheleute von einem Begräbniß durchfroren nach Hause und heizten vor dem Schlafengehen den Ofen. Nachdem sie den nicht mehr sehr festen Ofen geschlossen hatten, entwickelte sich Kohlendunst. Als nun der auf der andern Flurseite wohnende Einwohner Feld spät nach Hause kam, hörte er in der Stube des B. ein Röcheln, und als er auf mehrmaliges Klopfen und Rufen keine Antwort bekam, holte er einen der Nachbarn, und nun wurde die Thür gewaltsam geöffnet. An der Schwelle lag auf dem Gesicht der B. und gab fast keine Lebenszeichen von sich, im Bette lag dessen Ehefrau, welche ebenfalls nur wenig Lebenszeichen von sich gab. Man brachte beide Personen sofort ins Freie und sorgte für schleunige ärztliche Hilfe; jedoch wird es schwer fallen, die Eheleute am Leben zu erhalten.

Pelplin, 7. Dezember. Der Vikar Weinert in Unislaw wurde heute auf die Pfarrei Wrotzk im Dekanate Gollub kirchlich eingesetzt.

Neustadt, 7. Dezember. Auch von hier aus ist zur konstituirenden General-Versammlung des liberalen Wahlvereins ein von angesehenen Männern unterzeichnetes Zustimmungs-Telegramm nach Berlin abgesandt worden.

Y **Soldau**, 7. Dezember. Hier hat seit den fünfziger Jahren ein Verein bestanden, der sich Jahrzehnte hindurch der lebhaftesten Theilnahme erfreute, der aber in den letzten Jahren trotz des Namenwechsels — zuerst hieß er Liebhaber-Theater-Verein, dann Männergesang-Verein, später Gemischter Chor und zuletzt Ressource — und trotz der anerkennenswerthen Anstrengungen der Vorstandsmitglieder immer mehr zusammenschmolz, so daß der Vorstand mit den Mitgliedern beschloß, den Verein aufzulösen, und die dem Verein gehörenden Sachen, als da sind: eine Bühne, ein Konzertflügel, Bücher, Noten 2c. meistbietend zu verkaufen. Dies ist nun gestern geschehen. — Die Theater-Vorstellung des jüdischen Frauenvereins zum Besten unserer Ortsarmen hat 180 Mark eingebracht.

i **Schippenbeil**, 7. Dezember. In der Stadtverordnetenwahl wurden wiedergewählt von der ersten Abtheilung die Kaufleute Golz und Hellmig, von der zweiten Kaufmann Knoll und Rentner Zacharias. In der dritten Abtheilung zersplitterten sich die Stimmen, so daß zu einer dritten Wahl geschritten werden muß.

+ **Rössel**, 6. Dezember. In der Rehstaller Forst ist dieser Tage das Dampfsägewerk der Firma Richters Söhne-Samotschin in Thätigkeit gesetzt worden.

m **Kreis Rössel**, 6. Dezember. Die meisten ländlichen Besitzungen in unserer Gegend und im Ermlande überhaupt sind bei der Privat-Feuersozietät Heilsberg gegen Feuersgefahr versichert und zahlten in den letzten Jahren bei dem guten Stande der Kasse nur die Hälfte der Prämien, bei strohbedeckten Gebäuden für je 300 Mk. Versicherungssumme nur 50 Pfg. Die vielen Brandschäden des vorigen Sommers, welche durch Blitzschlag verursacht wurden, haben aber für das nächste Mal Erhebung der vollen Jahresprämie zur Nothwendigkeit gemacht, so daß nun bis auf weiteres wieder für je 300 Mk. Versicherungssumme 1 Mk. zu zahlen ist.

H **Tilsit**, 7. Dezember. Am vergangenen Freitag traf der Hilfsjäger Kopitz aus Rucken im Belauf Maßeßpindt einen Wilderer an. Als der Letztere des Beamten ansichtig wurde, gab er sofort einen Schuß auf diesen ab, ohne jedoch zu treffen. Hierauf gab der Beamte einen Schuß auf den Wilderer ab und streckte ihn nieder. Die Verwundung kann nicht schlimm gewesen sein, denn der Getroffene erhob sich sofort wieder und ergriff die Flucht. Der Beamte verfolgte den Wilderer, obwohl dieser mehrere Male auf ihn anlegte, noch eine Strecke, mußte die Verfolgung aber wegen der großen Aufregung und eingetretenen Ermüdung aufgeben. Der Wilderer hat sein Entkommen nur dem Umstande zu verdanken, daß der zweite Lauf des von dem Beamten mitgeführten Gewehrs versagte. Bis heute ist es nicht gelungen, den Wilderer zu ermitteln.

i **Gumbinnen**, 6. Dezember. Gestern Abend tagte die Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins. Der Vereinsdirektor erstattete den Jahresbericht. Die Aktiva betrugen 1392377 Mk; die Passiva 1353323 Mk. Die Dividende wird sich wahrscheinlich auf sieben Prozent belaufen. Der Verein hat sich ein eigenes Geschäftshaus erbaut, wobei der Baukosten-Anschlag um 8306 Mk. überschritten worden ist, die Versammlung bewilligte diese Summe.

X **Inowrazlaw**, 6. Dezember. Hervorragende Künstler scheinen die sieben und acht Jahre alten Söhne des Lehrers Dombrowski aus Argenau zu werden. Am Sonntag gaben sie hier ein Violinkonzert, welches in der That ein Kunstgenuß war. — Das hiesige Offizierkorps betrauert den am 13. Oktober d. J. in Otgimbingue Hererolande (Südwestafrika), in Folge großer Strapazen seinem Herzleiden erlegenen Premier-Lieutenant Hrn. Theodor Eben; Herr E. starb, bevor er sein Ziel Windhök, wo er sich als Ansiedler niederlassen gedachte, erreicht hatte.

Inowrazlaw, 6. Dezember. Das hiesige Steinsalzbergwerk, welches durch die russischen Kampfzölle seinen Absatz nach Rußland fast vollständig verloren hat, vermochte seine Verkäufe nach dem Inlande trotzdem so zu vergrößern, daß es in den elf Monaten dieses Jahres einen Mehrgewinn von 3 Proz. erzielte und als Dividende wahrscheinlich $1\frac{1}{2}$ Proz. (gegen 1 Proz. im Vorjahre) vertheilen wird.

(**Posen**, 6. Dezember. Wegen der Benutzung der städtischen Desinfektions-Anstalt sind zwischen dem Magistrat und der Polizeiverwaltung Meinungsverschiedenheiten entstanden. Die Stadt hält sich nach Uebernahme der sächlichen Polizeilasten auf Grund des Polizeilastengesetzes nicht für verpflichtet, die im vergangenen Sommer errichtete Desinfektions-Anstalt der unentgeltlichen Benutzung des Publikums freizugeben, weil sie damit Geldlasten übernehmen würde, die nicht zu den Polizeilasten gehören. Gleichwohl weist die Polizeiverwaltung die von ansteckenden Krankheiten heimgesuchten ärmeren Familien mit ihren Sachen, Betten 2c. der Anstalt zur Desinfektion zu. Der Magistrat erkennt eine Verpflichtung zur unentgeltlichen Reinigung nicht an und wird die Rechtsfrage auf dem Klagewege zur Entscheidung bringen. — Eine zweite wichtige Angelegenheit brachte die heutige Stadtverordneten-Versammlung mit der Ablehnung der Konzessionsverlängerung zum Weiterbetriebe der Posener Pferdeeisenbahn zur Entscheidung. Die im Jahre 1880 gegründete Pferdeeisenbahn-Gesellschaft ist auf 35 Jahre bis 1915 konzessionirt. Nach Ablauf dieses Termins soll auf Grund des mit der Stadt abgeschlossenen Vertrages das Institut kostenlos in das Eigenthum der Stadt übergehen, das Betriebsinventar, Pferde und Wagen, aber zum Taxwerth. Wegen der mißlichen finanziellen Lage der Gesellschaft beantragt diese schon jetzt eine Verlängerung der Konzession um 27 Jahre, weil nur dadurch die Vermögenslage sich bessern könne. Unter Anerkennung der dem städtischen Verkehr geleisteten guten Dienste schlug der Magistrat eine Verlängerung bis 1930 vor. Der Referent über den Antrag betonte, daß nicht die öftere Schienenverlegung und häufige Störung des Betriebes durch Kanalisation und Pflasterung der Straßen die schlechte Vermögenslage der Gesellschaft verschuldet habe, sondern die enorm hohe Summe von 966410 Mark für Konzessionserwerbung und Bahnenbau, die sich der erste Unternehmer zahlen ließ. Die Stadt habe keine Veranlassung, auf ein wohlerworbenes Recht zu verzichten, um die Aktien von $1\frac{1}{4}$ Million Mark Nominalwerth, welche sich übrigens nur in einigen Händen befinden, kursfähig zu machen. Durch eine Verlängerung um 15 Jahre werde man die Amortisation des Aktien-Kapitals erleichtern und den Aktionären höhere Dividenden zuführen, wozu man in diesem Falle keinen Anlaß habe. Nach sehr interessanter Debatte, welche die Gründung der Gesellschaft nicht vortheilhaft charakterisirte, wurde die Konzessionsverlängerung mit 30 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

pp **Posen**, 6. Dezember. Zu Anfang d. J. zählten die Volksschulen im Reg. Bez. Bromberg insgesammt 106,523 Kinder, davon waren 61953 katholisch, 42388 evangelisch und 2090 jüdisch. Von den Lehrern waren 727 evangelisch, 622 katholisch und 36 jüdisch. Die Volksschulen im Reg. Bez. Posen zählten insgesammt 200207 Kinder. Hiervon waren 150018 katholisch, 47153 evangelisch und 3019 jüdisch. Von den Lehrern waren 863 evangelisch, 1452 katholisch und 56 jüdisch.

ff **Wreschen**, 7. Dezember. Der Erzbischof Dr. von Stablewski vollzog bei seiner Anwesenheit hierselbst die Einweihung der Kinderbewahranstalt. — In diesen Tagen ließ der Vorsteher der hiesigen jüdischen Gemeinde 100 Centner Kohlen an die Stadtarmen vertheilen.

Der Attentäter Iwanow.

In dem Zuge, welcher mehrere höhere bulgarische Offiziere zur Beisetzung der Leiche des Grafen Hartenau nach Sofia führte, befand sich auch der vor etwa zwei Jahren fahnenflüchtig gewordene Lieutenant Karajordanow. Es war ihm nicht gelungen, in russische Dienste zu treten, und so war denn Karajordanow, nachdem er einer Frau, die er von Sofia entführt, überdrüssig geworden und ihm das Kleingeld ausgegangen war, in seiner Verzweiflung auf den Gedanken gekommen, sich den bulgarischen Behörden in Burgas zu stellen. Von dort wurde er unter Bedeckung nach Sofia gesendet. In dem Zuge sah er nun kurz vor Sofia zu seinem Erstaunen einen Schicksalsgenossen, den früheren Lieutenant und Brigade-Adjutanten Luka Iwanow. Auch der hatte eine Frau entführt, war dann nach Rußland desertirt und hatte die bulgarische Brigadekasse mitgenommen. Seine Bemühungen, eine Stelle in einem russischen Regimente zu erlangen, waren auch ihm nicht geglückt. Während nun Karajordanow als reuiger Sünder zurückzukehren sich entschließt, kommt in Luka Iwanow ein anderer Plan zur Reife. Finstere Verzweiflung erfaßt ihn; Gruew und Benderew, die russischen Stabsoffiziere und bulgarischen Verrätherhäuptlinge, erkennen in Iwanow einen Mann, den sie brauchen können. So kommt Iwanow nach Sofia. Daß er einen russischen Paß hatte, wird Niemand bezweifeln. Er wohnt in Sofia bei seinem Bruder, einem Studenten der Hochschule. Der Bruder verbirgt den Verschwörer eine Zeit lang. Dann begiebt sich Luka zu Fuß nach Philippopel. Dort, wo Iwanow auf den Fürsten lauert, ist es kalt und regnerisch; der Fürst leidet an einer Erkältung; Iwanow wartet vergeblich. Als der Fürst nach Sofia zur Beisetzung fährt, eilt Luka Iwanow ihm nach. Während der Feierlichkeit wird sich gewiß Gelegenheit bieten, den Plan auszuführen. Unterwegs sieht er im Zuge seinen früheren Kommandanten und andere bekannte Offiziere. Sie erkennen ihn nicht, denn in Rußland war ihm der Bart gewachsen. Plötzlich hört er auf einer Station seinen Namen rufen. Karajordanow, der reuige Sünder, hat ihn erkannt. „Was machst Du denn hier, Iwanow? Hast Du Dich auch der Behörde gestellt?" Er verschwindet schnell, aber die Gendarmen, die in Bulgarien furchtbar feine Ohren haben, sind schon aufmerksam geworden. Iwanow hielt es für besser, nicht weiter zu reisen. Er ließ den Zug abfahren, während er sich in der Station Kastitschane verbirgt. Der dortige Gendarm ist aber auch auf seinem Posten. Er glaubt zunächst, einen blinden Passagier gesetzt zu haben. Iwanow zeigt aber sein Billet, das auf Sofia lautet. Daß man ohne zwingenden Grund der Eisenbahn etwas schenkt, scheint dem biedern Gendarm sehr bedenklich. Er erklärt den Reisenden als verhaftet, was Iwanow mit eiliger Flucht beantwortet. Nun geht die Jagd querfeldein, auf den Balkan zu, den Freund der Räuber und Verschwörer. Der Gendarm schießt nicht, er weiß, daß ihm das Wild nicht entgehen wird. In einem Dorfe veranlaßt er frische Kräfte, die Verfolgung fortzusetzen. Zwei Bauern nähern sich dem Verfolgten. Da zieht dieser den Revolver und schießt. Alles, mit Maß, denken die Bauern, und geben die Verfolgung auf. Inzwischen aber ist in Sofia nicht geschlafen. Die Gendarmen, welche Karajordanow begleiteten, hatten ihre Meldung erstattet. Der Telegraph spielt, und nach einer Stunde sind verschiedene Reitertrupps auf allen Straßen und am Fuße der Berge. An der Fahrstraße nach Lom-Palanka fällt Iwanow in die Hände der Gendarmen von Sofia. Der Polizeipräfekt Lukanow ist bald zur Stelle. Das Verhör beginnt, und bald ist Iwanow geständig, dem Fürsten nach dem Leben zu trachten. Jetzt sitzt Iwanow hinter festen Mauern, und der Strick für ihn ist schon gedreht. Er hat seine Geständnisse wiederholt, und da er sich selbst nicht schont, so glaubt man, daß er die Wahrheit spricht, wenn er das Vorhandensein von Mitwissern leugnet. Die Namen Gruew und Benderew hat er selbst genannt und hinzugefügt, daß er Geld und Waffen von diesen erhalten habe. Nun wird das Gericht sprechen, und von Gnade wird nicht die Rede sein.

Verschiedenes.

— Eine große Tropfsteinhöhle ist durch die letzten Stürme auf der Halbinsel Krim bei Sudak bloßgelegt worden. Die Grotte ist 150 Fuß lang, 30 Fuß breit und 60 Fuß hoch. Der Lichteffekt soll wundervoll sein. Der Boden steht unter Wasser, so daß nur in Booten die Höhle besucht werden kann.

— Der Heißluftschmelzofen, für welchen im Jahre 1828 das erste Patent erlangt wurde, soll nach den Angaben des Alterthumsforschers Bliß schon um 1400 v. Chr. in Palästina in der nämlichen Einrichtung existirt haben. Der Genannte hat, so schreibt das Berliner Patent-Bureau Gerson u. Sachse, bei Ausgrabungen einen derartigen Ofen freigelegt, an welchem deutlich die Einrichtung zum Erhitzen der Gebläseluft wahrgenommen werden konnte.

— [Falscher Anfang.] Reich gewordene Eheleute wurden gefragt, woher es komme, daß ihr Sohn in seinem Geschäfte Schiffbruch gelitten habe, während sie selbst es von Nichts zu einem großen Vermögen gebracht hätten. Die Erklärung war, daß sie selbst von Schwarzbrod gelebt hatten, als sie anfingen, etwas zu erwerben, und erst später sich hin und wieder ein Huhn erlaubten, während der Sohn und seine Frau mit dem Huhn im Topfe anfingen und infolgedessen jetzt nicht wüßten, wo sie ihr Brod nehmen sollen.

— [Immer derselbe.] Reisender: „.. Ach, mein Fräulein, wenn Sie mich schon nicht lieben wollen, so erhören Sie doch wenigstens nicht einen von der Concurrenz!"

Es werden predigen:

In der evangel. Kirche. Sonntag, den 10. Dezember (2. Advent), 10 Uhr: Pfarrer Ebel. 4 Uhr: Pfarrer Erdmann.

Donnerstag, den 14. Dezember, 6 Uhr: Pfarrer Ebel.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 10. Dezember, $8^1/_2$ und 10 Uhr Gottesdienste: Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Rehden. Sonntag (2. Advent), den 10 cr., 10 Uhr. Pfr. Kallinowsky.

Fürstenau. 3 Uhr. Derselbe.

Mittwoch, den 13. cr., 5 Uhr: 2. Adventsandacht in **Rehden.** Derselbe.

Kirchspiel Radomno. 2. Advent, Vorm. 10: **Radomno** nebst hlg. Abendmahl. — Abends 5 Uhr: **Radomno.** Vierhuff, Pr.

Nitzwalde. Sonntag, 2. Advent, $^1/_2$10 Uhr.

Dorf Roggenhausen. Sonntag, 2. Advent, 2 Uhr. Pfarrer Diehl.

Engelsburg. 2. Advent, 10 Uhr: Andacht. Pfr. Gehrt.

Adl. Waldau. Sonntag, den 10. d. M. (Dom. 2. Advent), 3 Uhr Nachm.: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. Das Bethaus ist geheizt. Pfarrer Schallenberg.

**Sitzung der Stadtverordneten
Dienstag, den 12. Dezember 1893,
Nachm. 5 Uhr.**

Einführung der in der Ersatzwahl gewählten Stadtverordneten.

A. Mittheilungen.
1. Revision der Kämmereikasse am 30. November 1893.
2. Stadtverordnetenwahl.

B. Anträge.
1. Besoldung der Schulbediensteten.
2. Graben in der Lindenstraße.
3. Verkauf der Grundstücke Marktplatz 3/4.
4. Aenderung der Bau-Polizei-Verordnung. (916)
5. Kirchhofsweg.
6. Mehrausgabe auf Titel VIII für 1892/93.
7. Treppenbau im Rathhause, Nonnenstraße 5.
8. Steuerordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Bier.
9. Schießstandanlage.
10. Mehrausgabe auf Titel V für 1892/93.
11. Mehrausgabe auf Titel XV für 1892/93.
12. Kosten aus Anlaß des Rathhausbrandes.
13. Grundstück Trinkestr. 23/24.

C. Wahlen.
1. Armenvorsteher.

D. Geheime Sitzung.

Zur Sitzung ladet ergebenst ein
Graudenz, d. 8. Dezbr. 1893.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Schleiff.

Oeffentl. Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1894/95.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Strasburg Wpr aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1894 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. (627)

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab in dem Bureau des Kgl. Landrathsamtes zu Strasburg Wpr. kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in der oben angegebenen Zeit im Amtslokale täglich während der Dienststunden zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Strasburg,
den 7. Dezember 1893.
Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
Damrath, Landrath.

Verpachtung von Holzplätzen am Weichselufer.

Vom 1. Januar 1894 ab sollen etwa 3,8 Hektar Ufer- und Landflächen am linken Ufer ober- und unterhalb der Schulitz'er Fähre, welche gegenwärtig von Herrn J. Wegner in Schulitz pachtweise benutzt werden, öffentlich meistbietend weiter verpachtet werden.

Hierzu findet am (789
Sonnabend, den 16. Dezember d. J., Vormittags $11^1/_2$ Uhr, im Schützenhause in Thorn
Verpachtungstermin statt.

Plan und Bedingungen sind vorher im Amtszimmer des Unterzeichneten — Gerechtestr. 35 — und bei dem Königl. Regierungsbaumeister Herrn Pagenstecher in Schulitz einzusehen oder gegen Erstattung von 2,50 M. Copialien von der Königl. Wasserbauinspektion hierselbst zu beziehen.

Thorn, den 3. Dezember 1893.
Der Königl. Wasserbauinspektor.
E. May.

Verdingung.

Die Lieferung von eisernen Neigungsweisern, Läutetafeln und Warnungstafelpfählen für die Strecke Osterode-Hohenstein soll vergeben werden. Termin am **20. Dezember 1893,** Vorm. $11^1/_2$ Uhr, im Abtheilungs-Bau-Bureau zu Osterode Opr. Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst aus, letztere können gegen postfreie Einsendung von 0,75 Mk. bezogen werden. (744)

Osterode Opr.,
den 4. Dezember 1893.
Der Abtheilungs-Baumeister
Hannemann

Bekanntmachung.

Auf den Groß-Leistenauer Märkten wird von jetzt ab Standgeld durch den Standgeldspächter Rahdel-Richnowo erhoben. (893)

Die Guts-Verwaltung
Groß-Leistenau.

Holzmarkt.

Handelsholzverkauf.

Am Montag, den 18. Dezember cr., von Vormittags 11 Uhr ab,
werden im Hotel du Nord zu Osterode i. Ostpr. etwa 1200 Stück Kiefern-Bau- und Schneidehölzer, darunter ca. 400 Stück Kleinbauholz und Zöpfe, von bekannter guter Beschaffenheit, aus den Schlägen Jagen 29, Schutzbezirk Pillauken und Jagen 83, Schutzbezirk Taberbrück und einem Theil der Totalität des Belaufs Neußen, meistbietend verkauft werden.

Das Revier steht mit dem oberländischen Kanal in Verbindung. Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Oberförsterei, welche bei rechtzeitiger Bestellung auch Aufmaaßverzeichnisse gegen Erstattung der Kopialien liefert.

Oberförsterei Taberbrück
bei Locken i. Ostpr., den 3. Dezember 1893. (825)

Am Freitag, den 22. Dezember cr., von Vormittags $10^1/_2$ Uhr ab,
gelangen aus dem hiesigen Revier im Gasthause zu **Alt Jablonken** ca. 2500 Kiefern-Bau- und Schneidehölzer von altbekannter guter Beschaffenheit, sowie auch Eichen Rundhölzer zum meistbietenden Ausgebot.

Aufmaßregister werden auf vorherige Bestellung gegen Erstattung der Kopialien gefertigt, auch nähere Auskunft ertheilt.

Für die aus dem Westen kommenden Käufer, welche eine Rückfahrtkarte bis Biessellen lösen müssen, halten an diesen Tagen die Schnellzüge 51 und 52 in Alt Jablonken. (852)

Alt Jablonken,
den 2. Dezember 1893.
Der Königliche Oberförster.

Holz-Verkauf.

**Montag, den 18. Dezember 1893
Vormittags 10 Uhr,**
sollen im Gasthause zu Altstadt aus dem Gräflichen Forstrevier Prökelwitz folgende Hölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

23 Haufen altes Zaunholz, 10 Haufen alte Eichen-Zaunpfähle, 200 rm Buchen-, Birken-, Espen- und Kiefern-Kloben und Knüppel.

Altstadt, den 5. Dezember 1893.
Der Oberjäger.

1000 Stück

Ellernbretter

trocken, stark eingeschnitten, 2 Jahre alt, bis 35 Fuß lang, sind räumungshalber billig abzugeben durch
Panknin, Poststat. Kalthof
bei Marienburg Wpr.

Aufruf.

In einer Strafsache soll der Scheerenschleifer **Franz Esch** aus **Emaus** bei Danzig als Zeuge vernommen werden. (872)

Derselbe hat sich, soweit hier bekannt, zuletzt in Insterburg u. Wehlau aufgehalten.

Es wird um gefällige Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthaltes und der Adresse des Franz Esch zu den Akten V. K. 44/93 ersucht.

Danzig, im Dezember 1893.
Der Erste Staatsanwalt.

Verdingung.

Auf Grund der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 — Amtsblatt Nr. 37 des Jahrgangs 1885 — soll der Neubau eines Organisten- und Zweifamilienhauses bei der katholischen Pfarre zu Groß Lubin, veranschlagt mit 6296,28 M., in Gesammtunternehmung nach Prozenten der Anschlagssumme öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen, Zeichnungen und der Kostenanschlag liegen im Kreisbauamt aus. Abschrift des Kostenanschlages wird den Bewerbern gegen Einsendung von 1 Mark zugestellt.

Die Angebote sind verschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen bis **Mittwoch, den 20 d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im Kreisbauamt abzugeben. Zuschlagsfrist 45 Tage.

Schwetz, den 6. Dezbr. 1893.
Der Königliche Kreisbauinspektor.
Otto Koppen

Auktionen.

Oeffentliche Versteigerung.

**Am Montag, den 11. d. Mts.
Vormittags $11^1/_2$ Uhr,**
werde ich in dem Garten, Marienwerderstraße 26 (902

die in dem Garten befindliche Obstbaumschule, Kastanien und andere Bäumchen, Sträucher rc. sowie eine Gartenbude nebst verschiedenen Geräthen

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 8. Dezember 1893.
Ganeza, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

**Montag, den 11. d. Mts.,
Vormittags $10^1/_2$ Uhr**
werde ich in Bischofswerder auf dem Marktplatze

56 Paar Damenstiefel, (Glace- u. Kalbleder), **17 wollene Jagdwesten, 12 wollene Unterröcke, 1 Kaffeeservice** (für 12 Personen), **12 Porzellanterrinen, 2 große Tafellampen, 1 Kiste Weihnachtskerzen, 29 Stück Taillentücher, 4 Dutzend Kopftücher und 2 Kinderwagen**

zwangsweise öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. (832

Dt. Eylau, den 7. Dezember 1893.
Sadowski, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Umzugshalber werde ich (700)
Montag, den 11. Dezember cr.,
Vormittags von $9^1/_2$ Uhr ab,
auf dem Grundstücke des Kaufmanns **J. Moses,** fast vis-à-vis dem Bahnhofe hierselbst, verschiedenes Mobiliar, als:

Sophas, Tische, Stühle, Spinde, Bettgestelle, 1 Schreibsekretär, Kommoden rc., sowie Lampen, Bilder, div. Küchengeschirr, 1 Tombank mit Glaskasten, 2 Klaviere, div. Wagen- und Reitutensilien, 2 Werke und zwar: „Brockhaus' Konversations-Lexikon" und „Das Buch für Alle"

bestimmt gegen Baarzahlung versteigern.

Lautenburg,
den 5. Dezember 1893.
Günther, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Montag, den 11. Dezember cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Beck in Bromberg Kanalstraße 6 die zur Gause'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände als:

1 Parthie Eisen, mehrere kl. u. gr. neue compl. Drehbänke, versch. Garten- u. Feuerspritzen, Wagen, versch. Dreschkasten, Maschinentheile, Drehbanktheile, verschied. Räder, Eisen zu Guß, etwas Handwerkszeug u. s. w.

gegen baare Zahlung öffentl. versteigern.
Der Verkauf findet bestimmt statt.
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher

Am Sonnabend, den 9. d. Mts., von 10 bis 12 Uhr Vormittags, wird eine große Anzahl sehr starker (888)

Artilleriegeschoß-Transportkasten

zu Kohlen-, Müll-Kasten und zu vielen anderen Zwecken geeignet, in der Scheune Tabak- und Grabenstraßenecke (neben Zimmermann's Hotel) zu sehr billigem Preis verkauft.

Wie neuerdings mitgetheilt wird, ist das dem Gutsbesitzer **Ernst Tornier** in Trampenau in der Nacht zum 27. v. Mts. gestohlene Pferd ein Schimmelwallach. Actenzeichen V. J. 1023/93.

Elbing, 6 Dezember 1893.
Der Erste Staatsanwalt.
Schütze.

---

10 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir nachweist, wer Eisenbahnschienen von der Tuscherdammstraße in den Herrmannsgraben geworfen hat, so daß ich dessen gerichtliche Bestrafung herbeiführen kann.
(908) **A. Liedtke.**

Entlaufen ist mir eine (868)
kleine Jagdhündin
auf den Namen „Juno" hörend, weiß mit gelben Flecken auf Kopf u. Rücken. Dem Wiederbringer 30 Mk. Belohnung zugesichert.
Perle, Adl. Dorposch, Kr. Culm.

Nur 2 Tage.
Harzer Kanarien-Roller u. Flöter
sowie Zuchtweibchen
und amerikanische Goldfische
sind im Gasthaus Bartsch, Blumenstraße 12 zum Verkauf gestellt
Behrendt.

Fächerplissee

für Straßen-, Ball- und Gesellschafts-Anzüge wird gebrannt. Plisseebrennerei Geschw. Heß, II. Damm 5 in Danzig. Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt. (839)

Zu soliden
Kapitals-Anlagen
empfehlen
Preußische Consols,
Westpr. $3^1/_2$ % Pfandbr.
Danziger 4 % Hyp.-Pfdbr.
Hamburger 4 % dto.
Pommersche 4 % dto.
Stettiner 4 % dto.
Deutsche 4 % Grdsch.-Obl.
zum Berliner Tagescourse
bei billigster Provisionsberechnung
Meyer & Gelhorn,
DANZIG.
Bank- und Wechselgeschäft.

Das zur Kaufmann **Wilhelm Werner**'schen Konkursmasse gehörige

Waarenlager

(Galanterie-, Kurz-, Spiel- und Schreibwaaren) soll nebst der Ladeneinrichtung im Ganzen verkauft werden, und habe ich dieserhalb (857)

Versteigerungstermin

auf **Sonnabend, den 16. Dezember cr.,** Vormittags 10 Uhr, in meinem Büreau anberaumt.

Taxwerth des Lagers und der Einrichtung: 3029 Mark 5 Pf., jedoch sind bereits Waaren für etwa 350 Mark im Ausverkaufe veräußert.

Bietungskaution: $^1/_3$ des Gebots. Zuschlag 48 Stunden vorbehalten.

Uebergabe gegen Baarzahlung

Zu näherer Auskunft bin ich jeder Zeit bereit.

Nikolaiken Ostpr.,
den 5. Dezember 1893.
Der Konkurs-Verwalter.
Wirth, Rechtsanwalt.

Nur $2^1/_2$ Mark
kostet 1 Kistchen ff. **Weihnachtsbaum-Confekt,** ca. **450** Stck. reizende Neuheiten, sort. enthalt., gegen Nachnahme, **3 Kisten f. Mk. 7.** Vortheilh. für Wiederverkäufer. Kiste u. Verpackung berechne nicht. Allein preisw. zu bezieh. durch die **Zuckerwaarenfabrik von H. Flemming, Dresden,** Wettinerstr. 4.

Christbaum-Confect

direkt aus der Fabrik, bester Güte, ca. 230 große oder 440 m. Stck., Kistchen 3 Mk., zwei $5^1/_2$, 3 Kistchen $7^1/_2$ Mark porto- u. verpackungsfrei. **Makronen** rc., **Lebkuchen** 36 Stck. $2^1/_2$ Mark. Händlern Fabrikpreis. (856
Gotth. Scheithauer, Pillnitz.

Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt, als Figuren, Thiere, Sterne etc. Kiste 440 Stück Mk. 2,80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.
Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Danksagung.

Seit langer Zeit litt mein 16jähr. Sohn, der einen furchtbar festen Schlaf hatte, an einem schlimmen Leiden, nämlich dem Bettnässen, und nichts wollte helfen. Nun hatte ich erfahren, daß der **homöopathische Arzt Herr Dr. med. Hope in Hannover** schon vielen Leuten von diesem Leiden geholfen hatte, u. ich wandte mich deshalb auch an den genannten Herrn. Der Erfolg war vortrefflich, und so sage ich denn meinen besten Dank. (gez.) A. Lieske, Runau bei Stieglitz.

Die neuen Kurse
in der **Bromberger Kochschule** beginnen Anfang Januar. Prospekte u. Anmeldungen bei Frau M. Koblitz, Vorsteherin der Frauenarbeitsschule, Gammstr. 25. **Der Vorstand**

Brust- und Kummetgeschirre
mit schwarzen und weißen Beschlägen, Sättel, Zaumzeuge, Schabracken, Reit- u. Fahrpeitschen, Jagdtaschen, Gewehrfutterale, Koffer, Herren- u. Damentaschen, Schultornister, Schlittengeläute, Schlittengurte, Schaukelpferde, 1 Paar schwarzlederne Ponnygeschirre, 1 Knabensattel in braunem Plüsch gearbeitet, offerirt billigst (909)
A. Czarkowski, Sattlermstr.

Bormfeldt & Salewski

Danzig, Jopengasse 40/41
empfehlen in reichhaltiger Auswahl:

Brillen und Pince-nez
Reise- und Theater-Perspektive
Thermometer u. Barometer
Reißzeuge f. Techniker u. Schüler

Fabrik und Lager von **Bandagen** aller Art: als: (796)

Bruchbänder, Leibbinden rc.
chirurg. u. thierärztl. Instrumente
sowie sämmtliche
Artikel zur Krankenpflege
Taschenmesser, Rasirmesser und Streichriemen.

Schleifanstalt u. Reparatur-Werkstatt.

Ger. Heringe in Kisten v. 12—13 Schock, per Kiste 9—10 Mark.
Frische Heringe in Kisten von 12—13 Schock, per Kiste 5,50 Mk. versendet gegen Nachnahme billiger wie jede Concurrenz
Carl Delleske's Fischhandlung, Groß Plehnendorf bei Danzig.

Viehfutter-Schnelldämpfer
Oelkuchenbrecher
Rübenschneider
Musmaschinen
Schrotmühlen
Getreide-Reinigungscylinder
Reinigungsmaschinen
Häckselmaschinen
Roßwerke
Dreschmaschinen
empfiehlt zu billigsten Preisen
E. Drewitz
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
Strasburg Wpr.



Zum Wohl
meiner Mitmenschen bin ich gern bereit, Allen **unentgeltlich** ein Getränk (keine Medicin od. Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jähr. Mann von 8jähr. Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch,** Königl. Förster a. D in **Bellersen,** Kr. Höxter, Westfalen

---

Passendes Weihnachts-Geschenk.
Altdeutsche Möbel, insbesondere: Schreibtische à 75 Mk., Schreibstühle à 28,50 Mk., Wartburgstühle à 60 Mk., Aktenständer à 15 M., Ofenbänke à 7 M., Servirtische à 16 M., Truhen à 20 M., Schemel à 6,50 Mk., Hocker à 6,50 Mk., Bauerntische à 6,50 Mk. rc. Von Gewünschtem sendet Zeichnungen (8234)
Constantin Decker, Stolp i/Pom.



Lehrreiche Geschenke für Knaben.

Elektrische
optische, mechanische Experimentirkästen, Dampfmaschinen, Laterna-magica, Musikwerke, photographische Apparate, elektrische Spiele etc. Neue Preisliste gratis. (146)
Fabrik. **H. W. Schröter.** Bielefeld.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Ein Gasthof

mit Saal und Fremdenzimmern, Materialwaarengeschäft und Restauration, Kegelbahn und 2½ Morgen Gartenland, in lebhaftem Fabrikort gelegen, ist billig für 14000 Mk. bei 9000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Das Geschäft geht sehr gut. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 625 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein flottgehendes **Holz- u. Kohlengeschäft**, in einer größeren Garnisonstadt, ist von sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten brieflich unter Nr. 732 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Brauerei-Verpachtung.

Meine obergährige Brauerei, hier vor der Stadt, ist pachtfrei und kann von sofort übernommen werden. (812
Jnowrazlaw, d. 7. Dezbr. 1893. Studte, Gutsbesitzer.

In einer Kreisstadt Pommerns ist ein sehr gut gehendes (31)
Colonialwaaren-, Detail-Geschäft mit Schank-Consens u. großer Ausspannung zu verpachten. Zur Uebernahme sind 3000 Mk. erforderlich. Es bietet sich hierdurch Gelegenheit, einem tüchtigen Kaufmann Destillateur unter in jeder Hinsicht günstigen Bedingungen eine sichere und lohnende Existenz zu schaffen. Off. werden u. Nr. 31 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Sichere Existenz!

Ein seit mehr als 40 Jahren in einer der verkehrreichst. Städte d. Prov. Posen befindl., mit bestem Erfolg betriebenes, renommirtes
Eisen- und Eisenkurzwaarengeschäft
mit guter, alter Kundschaft, ist Neujahr 1894 unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen. Der Detailumsatz in d. letzten Jahren betrug nahe Mk. 100000, der Bruttonutzen 15 bis 18000 Mark pro anno. Zur Uebernahme würden ca. Mk. 15000 genügen und wollen sich Selbstreflekt. brieflich mit Aufschrift Nr. 477 an die Exped. des Geselligen in Graudenz melden.

Gastwirthschaft

60 Mrg. Land, voll. Invent. u. Ernte, 10 Kühe, sof. verkäuflich. Anz. 6000 Mk. Offert. sub 6000 postl. Goldap mit 10 Pfg.-Marke erbeten. (867)

Ich beabsichtige mein (842
Milchgesch., verb. mit Bierverlag
in Dirschau umständehalber zum 1. Januar 1894 anderweitig zu verpachten, inkl. Uebernahme der dazu gehörigen Utensilien. Herrmann Potrikke Dirschau, Poblitzstr. Nr. 18.

Ein feines Restaurant
nebst Kegelbahn u. Frühstücksstuben v. sofort oder Januar zu vermiethen.
Gefl. Offerten unter E. B. 1700 Hauptpostamt Königsberg. (840)

Ritterguts-Verkauf resp. Tausch.

Krankheitshalber soll ein schönes Rittergut von ca. 1000 Morgen, fast alles Weizen- und Gersten-Boden, mit 100 Morgen vorzüglichen Rieselwiesen, an Chaussee u. ca. 2 Kilm. von einer größeren Kreisstadt gelegen, massiv. Gebäude, mit großer Milcherei, unter günstigen Bedingungen verkauft resp. mit einem städtischen Hausgrundstück vertauscht werden. (797)
Gefl. Offerten unter B. 517 an die Expedition der „Ztg. für Hinterpommern", Stolp, erbeten.

In einer Kreisstadt Westpreußens ist ein zur Errichtung einer Dampf-Molkerei geeignetes
Grundstück
bei mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen, es befindet sich bis dahin am Orte noch keine Molkerei.
Milchlieferanten sind in genügender Anzahl leicht zu engagiren.
Reflektanten wollen Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 415 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Gelegenheitskauf.

Rittergut, Westpreußen, alter Besitz, über 3000 Morgen incl. 325 Morgen Wiesen, 500 Morgen Wald, gutes Inventar, schöne Gebäude, Dampfbrennerei, ist wegen Auseinandersetzung für 270000 Mark bei 30—50000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch den Herrn Emil Salomon, Danzig

Ich bin Willens, mein
Käthnergrundstück
2 culm Mrg. Land, wegen Altersschwäche dicht am Lippinker See liegend, Stall, Wohnhaus und Scheune unter einem Dach, bill. z. verk. G. Otto, Fünfmorgen b. Warlubien.

Für Sattler sichere Brodstelle!

In Folge d. Todes meines Mannes bin ich Willens, sogl. d. Geschäft m. guter Kundsch. nebst Werkzeug, Materialresten an einen tücht. Fachmann zu verkaufen. Refl. mit einigen hundert Mark Geld wollen sich schleunigst an mich wenden. Emilie Zechlau, Osterode Opr.

Eine geeignete Lage für **Holz-, Kohlen- u. Fuhrgeschäft**, oder ein eingeführt. Geschäft wird z. übernehmen gesucht. Offerten unter Nr. 733 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine flottgehende (678)
Gastwirthschaft
in kleiner Stadt und auf dem Lande am liebsten, wird zu pachten gesucht. Offerten an die Expedition der Lauenburger Zeitung, Lauenburg i. Pomm.

Geldverkehr.

9000 Mk. Kindergelder können sofort im Ganzen auch getheilt vergeben werden. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 692 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

Hauslehrer, Phil., musikalisch, sucht Stellung. Offerten u. Nr. 728 d. d. Expedition des Geselligen erbet.

Materialist
poln. Sprache mächtig, noch in Stell., sucht, gestützt auf gute Zeugn. anderweitig Stell. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 897 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein kautionsfähiger (737)
junger Mann
(30 Jahre), im Mehl- und Getreide-Geschäft firm, wünscht eine passende Stellung. Referenzen.
Robert Olivier, Pr. Stargard.

Suche für meinen Bruder, 24 Jahre alt, evgl., Einjähr. übungsfrei zum 1. Januar Stellung als
Inspektor
unter Oberleitung.
Gehalt 450—500 Mk. Dienstpferd erwünscht. (862)
Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 898 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Anerkannt tüchtiger Landwirth
29 J., wünscht erste Beamtenstellung, evt. auf Tantieme m. Kaution, oder Pachtung, auch z. Vertret. bereit. Gfl. Off. u. 837 d. d. Exp. d. Geselligen erb.

Erfahrener Braumeister
wünscht von gleich oder 1. Januar in einer mittleren, auch kleineren Brauerei Stellung. Caution bis 3000 Mark. Gef. Anfragen briefl. unter Nr. 147 an die Exped des Geselligen erbeten.

Ein verh. Gärtner, 34 Jahre alt, in allen Fächern d. Gärtnerei erf., auch mit der Hofwirthsch. bew., s. auf g. Zgn. z. 1. April 94 dauernde Stell. Off. u. **P. R.** postl. Culm erbeten.

Ein verh. Gärtner, evangelisch, 27 Jahre alt, militärfrei, mit guten Zeugnissen, sucht Neujahr auch später dauernde Stellung. (588)
G. Michaelis, Gärtner, Kl. Czyste Wp.

Suche von sofort eine Stelle als **Kellner**. Gute Zeugnisse u. Kaution vorhanden. Meyhofer, Marienwerder, Schm. Str. 163. (604)

Suche als **Wassermüller** Stellung bin 22 Jahre alt, militärfrei.
E. Tietze, Filehne.

Lebens-Versicherung
Tüchtige Inspektoren
finden unter günstigen Bedingungen Anstellung bei erster **deutscher** Gesellschaft. Nichtfachleuten wird Gelegenheit zur Ausbildung mit Aussicht auf spätere Anstellung gegeben. Meldungen an **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.**, unter **J. G. 9455** erbeten.

Durchaus tüchtiger (869)
Buchhalter
mit der Holzbranche vertraut, der durch Zeugnisse seine erfolgreiche Thätigkeit in Holzgeschäften nachweisen kann, findet von Neujahr oder später dauernde Stellung. Offerten unt. Angabe der Gehaltsansprüche erbitten wir schriftlich. Baugeschäft, Dampfschneidemühle und Holzhandlung von Ulmer u. Kaun, Zimmer- und Maurermeister, Thorn, Culmer Chaussee Nr. 49.

Suche per sofort oder 1. Januar 1894 einen jüngeren, tüchtigen
Verkäufer
für mein **Material-, Colonial- und Destillations-Geschäft. Photogr. und polnische Sprache erwünscht.**
Emil Toetzke, Lauenburg i. P.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche p. 1. Januar 94 einen sehr tüchtigen (811)
Verkäufer u. Decorateur
(mosaisch), der poln. Sprache mächtig. Offert. mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbittet
J. Rothstein, Krotoschin.

Suche zu sofort resp. Januar für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft einen jüngeren (822
jungen Mann
der polnischen Sprache mächtig.
J. Herrmann Nachf., Gr. Kommorsk bei Warlubien.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche p. 1. Januar einen der polnischen Sprache mächtigen (866)
jungen Mann
als Verkäufer.
Oswald Gehrke, Thorn, Essig-, Sprit- und Preßhefen-Fabrik.

Suche für mein Manufaktur-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft per 25. Dezember cr. einen (807)
jüngeren Commis
poln. sprechend, und
einen Lehrling.
Off. f. Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. beizufügen.
S. Loewenstein, Lessen Wpr.

Für eine Dampfschneidemühle und Holzhandlung an der Weichsel wird per 1. Januar 1894 ein
jüngerer Commis
welcher mit der Holzbranche vertraut ist und möglichst polnisch spricht, gesucht. Angebote mit Zeugnißabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 818 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Commis
der kürzlich seine Lehrzeit beendet, sowie
ein Lehrling
für meine Destillation und Colonialwaaren-Handlung en gros & en detail von sofort eventl. später gesucht. (713)
Louis Pottlitzer, Freystadt Wpr

Bekanntmachung.
In dem Bureau des Kreis-Ausschusses ist eine Assistenten-Stelle vom 1. Januar 1894 ab neu zu besetzen.
Geeignete Bewerber wollen sich baldigst unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer Gehaltsansprüche bei mir melden. (862)
Briesen, d. 5. Dezember 1893.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Landrath Petersen.

Für das Kataster-Amt Strasburg wird zum 1. Februar ein
erster Gehilfe
gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung der Zeugnißabschriften sind zu richten an den Kgl. Landmesser Goebel in Cassel, Kgl. Reg.

Ein tüchtiger (778
Fischergehilfe
kann bei hohem Lohn sofort eintreten.
Brunkall, Nitzwalde.

Mehr. Branntweinbrenner
werden gesucht. Näh. z. erf. durch
Dr. W. Keller Söhne,
Berlin, Blumenstraße 46.

Ein Werkführer
für eine größere Bau- und Kunstschlosserei Ost- und Westpreußens wird gesucht. Derselbe muß mit allen einschlagenden Arbeiten vertraut sein und theilweise vorarbeiten können. Reflektanten bitte selbstgeschriebene Offerten nebst Zeugnißabschrift. brfl. m. Aufsch. u. Nr. 828 a. d. Exped. d. Ges. erbet.

Ein tüchtiger, nüchterner (179)
Eisen- und Metalldreher
findet sofort bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei
C. Somnitz, landw. Maschinenfabrik Bischofswerder Wpr.

4—6 Tischlergesellen
auf Bau, finden dauernde Beschäftigung bei J. Kozlowski, Tischlermeister, Jnowrazlaw, Posenerstr. 17. (681

Einen Unterschweizer
zum sofortigen Antritt sucht bei hohem Lohn Oertle, Oberschweizer, Gut Gr. Kruschin, Kr. Strasburg Wpr.

Gute Putzer
finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der Schuhfabrik von (849) C. H. Reich, Graudenz.

Einen Müllergesellen
sucht Windmühle Pillichowo bei Riesenburg. (806)

Ein zuverlässiger (815)
Schornsteinfegergeselle
findet dauernde Beschäftigung.
Ad. Kardinal, Schornsteinfegermeister, Dt. Eylau.

Dom. Klaukendorf Opr. sucht vom 1. Januar 1894 gegen hohen Lohn einen durchaus tüchtigen (14)
Stellmacher
dem die Arbeit flink von der Hand geht.

Dom. Sternbach per Lnianno sucht zu Neujahr einen (829)
unverh. Gärtner
welcher seine Lehrzeit eben beendigt. Gehalt 150 Mk. bei freier Station ohne Wäsche.

Zum 1. Januar suche ich einen unverheiratheten, fleißigen (855)
Gärtner
der gleichzeitig die Geschäfte des Hofbeamten mit zu übernehmen hat. Einreichung der Zeugnisse erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gehalt 280 Mk. bei freier Station.
Neuhof bei Rosenfelde, Kreis Dt. Krone. Edeling.

Ein Klempnergeselle, tüchtiger Arbeiter, findet Winterwerkstätte bei (882) E. Lewinsky, Klempnermstr.

Einen zweiten (708)
Schneidemüller
sucht W. Neumann, Dampfsägewerk in Lautenburg Wpr.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, ev., der polnischen Sprache mächtiger (644)
Wirthschafts-Beamter
in gesetzteren Jahren, welcher seine Brauchbarkeit durch gute Atteste nachweisen kann, findet Stellung vom 1. Januar '4 in Dom. Wrotzk Wpr.

Hausfelde bei Melno sucht einen zweiten, der polnisch. Sprache mächtigen
Beamten.
Gehalt nach Uebereinkommen. (674)

Hofinspektor
evang., tüchtig, 450 Mk. Gehalt, sucht zum 1. Januar oder später (808
Montà, Gr. Saalau b. Straschin Wpr.
Lebenslauf einsenden; später eventl. Vorstellung.

Neu-Petzin bei Flatow Wpr., Post, sucht zum 1. Januar 1894 einen
Hofbeamten
der schon als solcher fungirt hat. Gehalt 240 Mk. p. a. ohne Wäsche.

Ein junger (820
Wirthschaftsbeamter
der seine Lehrzeit beendet hat, wird gesucht. Antritt 1. Januar, Gehalt 300 Mk. Zeugnisse abschriftlich an die Adresse des Prinzipals einsenden.
Scharschau bei Schwarzenau Westpr. Schaefer.

Dom. Ernsthof bei Schwetz sucht sofort eventl. 1. Januar einen nüchternen, zuverlässigen, evangelischen
Leutewirth
welcher imstande ist, in der Stellmacherei zu helfen und die Amtsdienergeschäfte mit zu besorgen hat. Briefmarken verbeten. (809)

Ein Hofverwalter
findet zum 1. Januar 1894, bei 300 Mk. Gehalt, Stellung in Kruschin b. Kornatowo. Persönliche Vorstellung erforderlich. (824)
Die Gutsverwaltung.

Ein gut empfohlener (711)
Hofmann
der Schirrarbeit übernimmt, sowie ein
unverh. Gärtner
finden von sofort Stellung in Germen p. Kl. Tromnau. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Von sofort oder spätestens 1. April sucht einen tüchtigen (863
Gespannvogt
Dom. Pottlitz, Post Linde.

Verheirathete (735)
Pferdeknechte
mit Scharwerkern und unverheirathete
Brennerknechte
finden bei gutem Lohn Stellung in Bietowo, Kr. Pr. Stargard.

Adl. Neudorf sucht von sofort einen
Nachtwächter.

Zum 1. Januar 94 suche für meine Apotheke
einen Lehrling.
Beste Ausbildung zugesichert. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 574 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Zwei Lehrlinge können sofort eintreten bei Borrmann, Schneiderm., Kasernenstr. 19.

Einen Lehrling
zum sofortigen Antritt sucht (6984)
M. Löwenson, Goldarbeiter, Thorn.

Ein Lehrling
aus achtbarer Familie (nur Pole) mit guter Schulbildung, findet sofort Stellung bei (853)
W. Niedbalski, Jnowrazlaw Material-, Colonialw.-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Handlung.

Ein Laufbursche
kann sich melden bei (907)
Otto Demant, Marienwerderstr. 35



Z. 1. Jan. 1894 sucht eine **Wirthin** Stell., 30 J. alt, tücht., ev., perfekt in der Küche. Beste Zeugn. u. Empfehl. Off. u. briefl. m. Aufschr. Nr. 836 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erbeten.

E. mus., geb. **jung. Mädchen** sucht Stell. als Stütze od. Gesellschafterin bei alleinstehender Dame. Gehalt nach Uebereink. Bedingung gute Behandl. Offert. unter **R. L. 100** Bromberg postl. erbeten. (841)

Junge, geb. Dame, musikalisch, erfahren in Handarbeit und Wirthschaft, sucht vom 1. Jan. oder später Stellung
als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau.
Off. u. Nr. 779 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

J. gb. Mädch., w. d. einf. u. dopp. kaufm. Buchf. erl. h., s. Stell. a. **Kassirerin.** Off. a. H. Froegel, Konitz, Bahnhstr. 227 erb.

Damen
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale f. Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.** wenden zu wollen. (8452)

Modes.
Suche per 1. oder 15. Januar eine tüchtige (880)
Directrice
für feinen Putz. Nur Damen, welche Zeugnisse über mehrjährige Thätigkeit in größeren Geschäften aufweisen können, wollen sich melden. Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
L. Schillke, vorm. O. Zemke, Graudenz, Marienwerderstr. 53.

Eine tüchtige, selbstständig arbeitende
Directrice
wird für ein feineres Putzgeschäft bei freier Station und angenehmer, dauernder Stellung, per 1. Januar 1894, gesucht. Offerten nebst Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind unter Nr. 387 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Es finden (826
zwei junge Mädchen
freundliche Aufnahme zur Erlernung der **Wirthschaft** (unentgeltlich). Off. unt. Nr. 826 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Kellnerin
in kleinem Städtchen bei guter Behandlung u. gutem Gehalt von sofort gesucht. Photographie, welche zurückgesandt wird, erwünscht. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 669 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche zum 1. Januar für mein Mehlgeschäft ein mos. (400)
Mädchen
das auch polnisch versteht. Gehaltsanspr. und Zeugnisse einzusenden.
N. Zippert, Nakel (Netze).

Wittwer sucht eine ältere Dame oder eine Wittwe zur (851)
Führ. seiner Hotelwirthschaft.
Offerten bitte unt. G. postl. Argenau senden zu wollen.

Lehrmeierin oder Meierin.
Gesucht zu sofort oder etwas später ein **ordentl. Mädchen** zur Erlernung d. Meierei, eventl. eine **junge Meierin**, welche ihre Lehrzeit beendet hat. (859
Dampfmeierei Sassen b. Reichenbach Opr. Ph. Haß.

Ein junges anständiges **Mädchen**, evang., in Landwirthschaft und Kochen erfahren, wird zur
Stütze der Hausfrau
sogleich oder 1. Januar bei Familienanschluß gesucht. Stellung angenehm. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden brfl. m. Aufschr. Nr. 830 an die Expedition erbeten.

Auf einem kleineren Gute wird zur Erlernung der **Wirthschaft** unter Leitung der Prinzipalin eine evang., **gebildete**
junge Dame
gesucht. Der Eintritt kann täglich erfolgen. Familienanschluß. Um Lebenslauf wird gebeten. Off. an Frau **Krahmer**, Gutsbesitzer, Gut **Hermannsdorf** bei Debenke, Kr. Wirsitz, Prov. Posen

Für mein Putz-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per sofort oder **per 15. Dezember** (712)
ein Lehrmädchen
aus achtbarer Familie, polnische Sprache Bedingung. J. Beuski, Mewe.

Eine erfahrene Wirthin
sucht Pottlitz bei Linde Wpr.
(864) Frau Luise Kujath.

Suche zum 1. Januar (858)
eine Wirthin
aus anständiger Familie oder ein **junges Mädchen** vom Lande, nicht unter 20 Jahren, die die Wirthschaft erlernen will. Offert. an Frau Administrator Bonus, Richnau per Schönsee.

Eine einfache, anständige (71?
ältere Frau
ohne Anhang, die gut kochen kann, sucht zur Führung einer kl. Wirthschaft W. Templin, Bischofswerder.

Suche zum 1. Januar ein (810)
erstes Stubenmädchen.
Ollenrode b. Kgl. Rehwalde Wpr. M. Wartze.

Von sofort findet eine **Köchin** Stellung bei 906
Nowakowski, Unterthornerstr. 26.

1 Aufw. verl. Oberthornerstr. 28, Lad

Mühlen-Walzen
Porzellan und Hartguss
werden geschliffen und geriffelt bei
A. Ventzki, Graudenz.



Tod den Ratten, Mäusen und Küchenschwaben.
Hauptkammerjäger D. Citron in Sensburg empfiehlt sich zum wirklich guten u. sicheren radikalen Erfolg.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau, Höchste Tonfülle. Frachtfr. auf Probe, Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin**, Dresdenerstrasse 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
(5315) Pianino-Fabrik.

Einen großen Posten
Kleiderstoffe
darunter auch schwarze Sachen, habe unter regulären Preis eingekauft und empfehle dieselben, um schnell damit zu räumen, zu selten billigen Preisen. (794)
S. Loeffler.

Damen- u. Kinder-Mäntel
sowie
Jaquettes
werden der vorgerückten Saison wegen zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.
S. Loeffler.

Herren- u. Knaben-Anzüge
sowie
Paletots
empfehle in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.
S. Loeffler.

Ein neuer leichter (365)
Omnibus
für 8—10 Personen, billig zu verkaufen. **Jacob Lewinsohn.**

Petroleum-Meßapparate
mit Pumpwerk offerirt billigst (843)
Fr. Klavon, Blumenstr. 29.

Das erste **Spezialhaus** für
Liebhaber-Photographie
Dr. Winzer & Co., Dresden, hat mir seine Vertretung übertragen und empfehle ich: (884)
Amateur-Apparate von 25 Mk. an, Statives, feinste Preßglas-Schalen, Entwickelungs-, Fixir-, Tonfixirbad-Patronen, engl. Copirrahmen, Universal-Trockenplatten, Aristopapier, Satinir-Maschinen, Dunkelzimmer-Lampen, verschiedene Cartons 2c. 2c.
Für die hervorragende Vorzüglichkeit der Fabrikate birgt das Renommee der Firma.
Jacob Rau,
vorm Otto Höltzel.

Ein gut erhaltenes **Klavier** (Tafelf.) billig abzugeben bei Daniel, Schwarzenau Wpr.

G. Neidlinger

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen



und anderer hoher Fürstlichkeiten.

Zum Weihnachts-Geschenk
eignen sich
Singer's Original-Nähmaschinen.

Dieselben sind mustergiltig in der Construction, am leichtesten in der Handhabung, machen den schönsten Stich, arbeiten mit größter Accuratesse in jedem Stoff und mit jedem Faden, sind mit den vollkommensten Apparaten versehen und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit und Dauer, sie sind daher die beliebtesten und am meisten bevorzugten Nähmaschinen für
Familiengebrauch und Hausindustrie
sowie für alle gewerblichen Zwecke.
Ständige Ausstellung von Spezialmaschinen für Schuhwaaren-Fabrikation, Herren-, Damen-Confection, Sattler Hut- u. Mützenmacher u. Sackfabrikation.
Bromberg, Friedrichstr. 24.
Niederlagen in Graudenz, Thorn, Schneidemühl, Nakel, Culm, Strasburg Westpr., Briesen, Lautenburg, Neu-Stettin.

J. J. GOERDEL

Weinhandlung und Weinstuben
Gegründet 1811. **Bromberg,** Gegründet 1811.
Friedrichstrasse 35.

Auswahlsendungen umgehend franco.
Reichhaltiges Lager von
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Alfenidwaaren
Rich. Ménard
Juwelier
Bromberg
Friedrichstrasse 47.
Gold. Medaille. Gold. Medaille.
Specialität:
Brautausstattungen.
Sämmtliche Silberwaren tragen Reichsstempel.
Neu- und Umarbeitungen in eigenem Atelier.
Gold und Silber wird in Zahlung genommen.
Alpaccasilber u. Christoflewaren zu Fabrikpreisen.



Nähmaschinen
in **10** verschiedenen Systemen, daher größte Auswahl bei **anerkannt reellster** Garantie von
50—100 Mark
empfiehlt die **Spezial-Nähmaschinen-Handlung und Werkstatt** von
Franz Wehle,
Kirchenstraße 12.
Versandt nach überall hin franko.



MEYERS
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
272 Hefte zu je 50 Pf. 17 Bände zu je 8 Mk.
KONVERSATIONS-LEXIKON
17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.
17,500 Seiten Text. 152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Lampen und Vogelbauer
schöne starke Waare, verkaufe wegen Mangel an Raum zu sehr billigen Preisen. (881)
E. Lewinsky, Klempnermeister, Unterthornerstraße Nr. 26.

Holländ. Tabak (10 Pfd. fco. 8 Mk.) sehr beliebt, angenehm, milde, nur zu bez. v. **Gebrüder Becker, Gera** (Reuß), gegr. 1877. Unzähl. Anerk. u. Nachbestell.

Große Packkisten
abzugeben bei S. Bernstein jr.

**Schellfische
Karpfen, Zander
Lachs**
offerirt **B. Krzywinski.**

Gänzlicher
Ausverkauf
wegen vollständig. Aufgabe meines Detailgeschäfts. Der Laden ist vermiethet u. dauert der Ausverkauf in Pelzwaaren nur bis zum 1. Februar 1894.
Geh- und Reise-Pelze für Herren.
Großes Lager in eleganten
Damen-Pelzen, sowie Herren- u. Damen-Pelzfutt.
aller Art.
Pelzdecken, Vorleger Muffen, Kragen, Boas Baretts Pelz- und Stoffmützen
zu und unter dem Selbstkostenpreise.
Julius Weiss
5 Marienwerderstr. 5.

Concurrenz-Offerte.
Garantirt reinwollene, fehlerfreie
R. D. C. Pferde-Decken
mit schöner blau und roth gestreifter Bordüre, **grau** 145×170 cm gr., $2^1/_2$ Pfd. schw. Mk. **4, grau** 150×200 cm gr., $3^1/_4$ Pfd. schwer, Mk. **5, erbsgelb** 145×170 cm gr., $2^1/_2$ Pfd. schwer, Mk. **5, erbsgelb** 150×200 cm gr., $3^1/_4$ Pfd. schw. Mk. **6** das Stück, versende **gegen Casse u. Porto oder gegen Nachnahme.** (Bei Abnahme von 3 Stück portofrei). (8490)
Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegründet 1839.

Vom Kaiserl. Patentamte gesetzlich geschützt.



Auch als Reisedecke zu benutzen.
Wiegt nur 1500 bis 1800 Gramm.
Fusssack im Gebrauch. Fusssack ausser Gebrauch!
Als Schutz gegen Kälte
empfehle ich als unentbehrlich für die Reise und für alle Herren, welche Wagentouren machen.
Fuss-Säcke
bis über die Brust reichend
aus la wasserdicht. Kameelhaarloden, warm gefüttert, bedeutend leichter und um die Hälfte billiger
ebenso warm haltend wie Pelzsäcke
in brauner, grauer, schwarzer und grüner Farbe
pro Stück nur 25 Mark.
Nur zu beziehen von
Ferd. Jacob, Dinslaken
— Rpr 12. —

Influenza-Liqueur
genannt **Magentrost.**
Einziges und sicherstes Mittel gegen die Influenza. Aerztlich und chemisch geprüft. Preis: Flasche 1,25 Mk. Wiederverkäufer b. hoh. Rabatt gesucht.
J. Heymann, Güldenboden.

Nordhäuser
Kornbranntwein!
Versandwaare, 40—48° o zu den billigsten Tagespreise;
Feinere Qualitäten, je nach Alter und Korngehalt, a M. 1—2 p. $^1/_1$ Ltr. excl. Fass oder a M. $1^1/_4$—$2^1/_4$ p. $^1/_1$ Ltr. incl. Flasche, Kiste und Packung;
Garantirt reiner, alter Korn (feiner wie Cognac) a M. 3.— p. $^1/_1$ Liter incl. Flasche Kiste und Packung.
Preise verstehen sich „ab hier, netto Cassa", bei grösseren Bezügen nach Uebereinkunft.
Kneiff & Wagener,
Dampf-Kornbranntwein-Brennerei,
Nordhausen am Harz.

Schweizerkäse Pfd. 80 Pfg. bei Gustav Brand.

Zum Marzipanbacken
empfehle neue süße Mandeln und Puderzucker zu sehr billigen Preisen.
Rud. Burandt.

Praktische
Weihnachts-Geschenke
Fleischhackmaschinen, Wurststopfmaschinen, Wringmaschinen, Rübenmaschinen, Patent-Wirthschaftswagen, Glanzplätten, Kohlenplätten Messer u. Gabeln etc. etc.
billigst bei
Ludwig Gleinert.

Thee- & Randmarzipan
täglich frisch
Confituren, Chocoladen Baum- & Schaumbehang
empfiehlt zu billigsten Preisen die Conditorei
B. Budtschkau
Tabakstraße 31.
Frühzeitige Bestellungen auf Königsberger und Lübecker Sätze nehme freundlichst entgegen.

Im
Pelzwaaren-Ausverkauf
sind noch einige billige (874)
Pelzdecken
braun und weiß auf Lager.
Ferner 2 Stück zurückgesetzte
Damen-Pelze
die ich sehr billig abgebe.
Julius Weiss
5 Marienwerderstr. 5.

Kinder-Milch
ist in der Löwen-Apotheke, der Schwanen-Apotheke, bei Herrn Fritz Kyser, Haus Raddatz, Altestraße 5, Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30, Fr. Ehms, Ostrode, und von meinem Milchwagen zu haben. Auf Wunsch werden Flaschen auch nach auswärts versandt. (1920)
B. Plehn, Gruppe.

Viel Geld
ersparen Sie, wenn Sie stets **Musikinstrumente aller Art** direkt beziehen aus der **weltberühmten Fabrik** von **Herm. Oscar Otto, Markneukirchen i. Sachsen** Versandt unter Garantie. Illustrirte Preislisten frei

Pestalozzi-Verein
der Provinz Westpreußen.
Bei den Unterzeichneten sind zu haben:
Weihnachts- und Neujahrswünsche
auf farbigem Papier, 100 St. 2 M., und Blanketts zum Aufschreiben der Wünsche, 1 Dutzend 1 M. (9985)
Plog-Danzig, Abeggasse 12b. Günther-Elbing, F. Marienbgd. 6. Backhaus-Konitz. Dreyer-Mocker (Thorn).

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Möblirtes Zimmer von sofort zu miethen gesucht. Off. unter Nr. 894 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine **Wohnung,** bestehend aus 2 bis 3 Zimmern nebst Burschengel. ist, möblirt auch unmöblirt, von sofort resp. 15. ds. Mts. zu vermiethen (885) Altestraße 2.

Laden.
Einen Laden nebst Wohnung hat von sofort zu vermiethen (917) E. Dessonneck.

Möbl. Vorderz. z. verm. Trinkestr. 5, II.

E. möbl. Zimm. z. vm. Langestr. 13, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer vom 15. Dez. oder sofort zu vermiethen. (795) Schloßbergstr. 2, 1 Tr.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 289.
Graudenz, Sonnabend] [9. Dezember. 1893

Brunhilde.

[Nachd. verb.

Novelle von M. Tyrol.

Ringsum üppiges, schwarzgrünes Weideland, auf dem kraftstrotzendes Vieh graste, und die silberglänzenden Stoppelflächen kürzlich gemähter Weizenfelder, hier und da überzogen von den zarten Gespinnsten des Nachsommers, die im Sonnenschein glänzten. Rechts ein plumper Kirchthurm und Dächer, die aus einem Kranz von Obstbäumen hervorragten. Durch die Aecker und Wiesen hindurch ging ein schmaler, gerader Steg, der an beiden Seiten von tiefen Gräben begrenzt war, in welchen das trübe, mit Entenflott bedeckte Wasser hoch stand. Die Sonne des frischen Septembermorgens aber sandte auf die einförmige Landschaft Fluthen verklärenden Lichtes, und der Himmel schien so hoch und durchsichtig blau wie im Frühling.

Auf dem Steg lustwandelte eine junge Dame. Sie trug in der rechten Hand einen rothgefütterten Schirm, der das Sonnenlicht, welches auf ihr Haupt fiel, rosig erscheinen und ihr natürlich gewelltes dunkelblondes Haar eigenthümlich aufleuchten ließ. Sie war von hoher, kräftig-voller Gestalt, deren schöne Formen in dem blaugrauen Sommerkleide deutlich hervortraten. Die unregelmäßigen Züge ihres Gesichts wurden schön durch die Lieblichkeit und den Zauber des Farbenreizes, die sie auszeichneten.

Links von dem Steg tauchte das glänzende Schieferdach eines Gutsherrnhauses auf. Ein Weidenbaum, nicht geköpft wie die Weiden am Landweg drüben, die eben sichtbar wurden, sondern seine graziösen, silbergrün behängten Zweige in natürlicher Gestaltung herabsenkend, stand inmitten des Pfades. Die junge Dame reckte sich auf den Fußspitzen bis zu dem untersten Zweige empor und riß ihn ab, um sich Kühlung mit ihm zuzufächeln. Dann ging sie weiter, mit gesenktem Blick, in tiefen Gedanken.

Da schallte Pferdegetrappel auf dem Wege. Sie schaute erstaunt auf. Vor ihr stand, sich bäumend, denn er war von seinem Reiter plötzlich zum Stillstehen gezwungen, der Lieblingsfuchs ihres Vaters. Auf dem Thier saß ein Herr in der Uniform eines Pionieroffiziers. Sie erkannte ihn, denn er gehörte zu der Einquartierung, die ihr väterliches Haus seit dem Abend zuvor beherbergte. Sie hatte mit ihm zu Abend gespeist, aber sie wußte seinen Namen nicht mehr.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein", sagte er, sich grüßend herabneigend.

„Guten Morgen, Herr Lieutenant", gab sie kühl zurück.

Dann schwiegen beide. Die Sonntagsmorgenglocken im nahen Königsdorf begannen zu läuten in dünnen, hellen Tönen.

Der Weg war zu eng, als daß die junge Dame ohne Gefahr zu laufen, in's Wasser zu stürzen, hätte an dem Pferde vorübergehen können.

„Haben Sie die Güte, über einen der Gräben zu setzen, um mich vorbei zu lassen", sagte sie. „Ich beabsichtige, auf dem Wege da drüben durch das Dorf nach Hause zu gehen. Wollte ich auf diesem Wege zurückkehren, so würde mir die Sonne direkt in das Gesicht scheinen."

„Ich .... Sie verzeihen, gnädiges Fräulein" —, sein Gesicht röthete sich —, „ich habe die Absicht gehabt, Sie zu zwingen, mich hier anzuhören."

„Das ist wirklich stark." Sie sah mit offenbarem Mißfallen in sein sonnenverbranntes Gesicht, das ein Zug spöttischer Weltgewohnheit nicht verschönte.

„Ihr Fräulein Schwester hat mir verrathen, wohin Sie Ihren Spaziergang unternehmen wollten, gnädiges Fräulein. Ihr Herr Vater, mit dem ich heute früh ein Gespräch über Pferdezucht hatte, stellte mir gütigst sein Reitpferd zur Verfügung. Ich ritt, meinem guten Glück vertrauend, in den Morgen hinein. Vor zehn Minuten etwa bemerkte ich Sie. Sie waren so in Gedanken versunken, daß ich mich Ihnen ungesehen zu nahen vermochte. Mein schöner Feind ging in die Falle —."

„Schöner Feind —," sie wiederholte die Worte, jede Silbe dehnend. „Die Art, in der Sie zu mir sprechen, ist, wie Sie vermuthlich selbst wissen, höchst unpassend. Wie sollte ich übrigens Ihr Feind sein, ich kenne Sie ja gar nicht. Ich versichere Sie, ich weiß Ihren Namen nicht."

„Premierlieutenant Lechlin vom ersten Pionierbataillon."

„Haben Sie die Gewogenheit, Herr Lieutenant, über einen der Gräben zu setzen und mich vorüber zu lassen. Anderenfalls wende ich mich um." Sie warf den Weidenzweig, mit dem ihre Linke bisher gespielt, zu Boden. „Mein Vater würde dann allerdings das unziemliche Betragen, mit dem man seine nothgedrungene Gastfreundschaft von Seiten eines der Herren Offiziere zu lohnen für gut findet" ... Sie war ärgerlich geworden, ihr schönes Gesicht glühte.

Er sprang plötzlich aus dem Sattel und stand neben ihr. „Mein gnädiges Fräulein", sagte er, sie treuherzig anblickend, „deuten Sie die sonderbare Art nicht übel, mit der ich mir eine Unterredung mit Ihnen sichern wollte."

„Ja. Jedoch ich verstehe noch immer nicht —"

„Ich will Sie um die Erlaubniß bitten, eine Viertelstunde mit Ihnen reden zu dürfen."

„Was wünschen Sie eigentlich von mir?"

Die Frage kam recht kühl heraus, und in ihrem schönen Gesicht waren die Spuren des Aergers noch immer sichtbar. Aber er bemerkte an einem gewissen Etwas in ihren Mienen, daß sie neugierig zu werden begann. Er besaß nicht umsonst Schwestern, die oft genug vermöge ihrer Neugier gemartert hatte. Er wußte mit jungen Damen umzugehen. Dieses stolze Geschöpf war auch neugierig, und infolge dessen jetzt endlich in seiner Gewalt. Sein Freund, der gute Oswald Bäker hatte sich verwöhnen lassen; es mochte gar nicht so schwer sein, Leben in diese Statue zu bringen. Die Taktik eines preußischen Soldaten bedingt den Angriff, sagte er sich, und ich habe bisher ganz vorschriftsmäßig operirt.

„Mein Fräulein", sagte er möglichst feierlich, „ich bitte Sie nochmals dringend um diese Unterredung. Sie soll nicht von mir und meiner Person handeln, die Ihnen ohne Frage mehr als gleichgültig, die Ihnen, das weiß ich, lästig ist, sondern von meinem besten Freunde. Ich habe ihm brieflich das feste Versprechen geben müssen, zu Ihnen für ihn zu sprechen. Und was ein guter Kerl verspricht, das hält er auch."

„Es giebt wenige Menschen, die ihre Versprechungen halten," fiel sie in gleichmüthigem Tone ein.

„Aber ich, gnädiges Fräulein, mag nicht zu ihnen gehören, das dürfen Sie mir glauben. Ich bin wirklich ein bischen besser, als ich Ihnen scheine. Kurz und gut: gewähren Sie mir die Unterredung."

Sie sagte weder Ja noch Nein, aber in ihrem Gesichte las er, daß sie ein wenig gespannt war.

Das Pferd, das Lechlin am Zügel hielt, und das am Anfang geglaubt, es würde bald wieder weitertraben dürfen, senkte melancholisch den fein gebauten Kopf und begann endlich, einige Kleeblüthen vom Rande des Weges zu probiren.

Lieutenant Lechlin begann: „Mein Freund Oswald Bäker, er stand bis vor kurzem gleich mir in Danzig, gnädiges Fräulein — Sie werden sich seiner vielleicht erinnern —, ist jetzt in Straßburg im Elsaß und infolge dessen für die nächsten Jahre so ziemlich in die Unmöglichkeit versetzt, sich Ihnen persönlich zu nahen. Da sich Ihr Herr Vater nun in Ihrem Namen Briefe von ihm ein für alle Mal verbeten hat —"

„Das geschah nur zum besten des Herrn Lieutenants Bäker."

„Ich habe meinem Freunde vor einigen Tagen geschrieben, daß ich das Glück haben würde, in das Haus Ihres Herrn Vaters zu kommen. Er antwortete umgehend und beauftragte mich, ihm ebenso umgehend schwarz auf weiß das Versprechen zu geben, Ihnen zu versichern, daß seine Gefühle für Sie, gnädiges Fräulein, nichts an Tiefe und Wärme eingebüßt haben, daß er Ihnen nochmals sein Herz, das Herz eines braven Soldaten, zu Füßen legt, kurz und gut, seinen Antrag erneuert."

„Ich bitte, reden Sie nicht weiter. Ich weiß völlig, um was es sich handelt. Ich würde diese Art und Weise, sich immer wieder einem an der ganzen Angelegenheit schuldlosen Mädchen aufzudrängen, empörend finden, wenn mir nicht das Ganze zu gleichgiltig wäre —"

„Nun, aber mein Freund ist —"

„Was halten Sie von einem Manne, der von seiner unerwiderten Liebe einem sogenannten Freunde gewiß hundert Mal in der trivialsten Umgebung ‚spricht und' schließlich diesen Freund beauftragt, sich für ihn bei einer ganz fremden jungen Dame einen Korb zu holen." Ihre blauen Augen blickten ihn ruhig und forschend an. „Daß dieses Unternehmen nicht anders enden konnte, wußte Ihr Freund wohl, und mußten Sie wissen."

„Ein guter Kerl hält, was er verspricht, mein gnädiges Fräulein, auch wenn er ein unvorsichtiges Versprechen gegeben hat. Ueberdies ist mein Freund wirklich mein Freund, nicht nur, was man so nennt. Er hat nicht nur die Unvorsichtigkeit gehabt, sich in eine junge Dame zu verlieben, die nicht das Mindeste von ihm hält, sondern er hat auch schon einmal jemand das Leben gerettet und dieser Jemand bin ich zufällig. Wir besuchten beide das Gymnasium in Neustadt. Sie kennen Neustadt, gnädiges Fräulein?"

„Es giebt tausend Neustadt! Kein Name ist im Ortschaftsverzeichniß so oft vertreten", sagte sie abweisend.

„Na, das nächste, das bei Danzig, meine ich", entgegnete er gemüthlich.

„Ja, ich war im vorigen Frühling dort."

„Also während Ihres Besuches in Danzig bei Ihren Großeltern, der meinem Freunde so theuer zu stehen gekommen ist. Nun, einmal brach ich beim Schlittschuhlaufen in den Zitlaffteich ein, und er zog mich mit Muth und Geistesgegenwart heraus."

„Eine gute That beweist durchaus nicht die Tüchtigkeit eines Charakters. Und damals war Ihr Freund noch ein Knabe." (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Die Gründung eines Vereins für gesundheitsgemäße Erziehung der Jugend in Berlin hat sich nunmehr vollzogen. Der Vorstand (Direktor Professor Dr. Schwalbe, Arzt Dr. Jacusiel, Lehrer W. Siegert, Lehrer O. Janke, Arzt Dr. Sommerfeld, Taubstummenlehrer A. Gutzmann, Frau Professor Dr. Angerstein, Frau Sanitätsrath Dr. Schwerin und Buchdrucker Max Roß, sämmtlich in Berlin wohnhaft) wendet sich mit einem Aufruf an seine Berliner Mitbürger, in dem es u. A. heißt: „Aerzte, Eltern und Lehrer müssen Hand in Hand gehen, um eine bessere körperliche und geistige Ausbildung unserer Kinder in Haus und Schule zu erreichen. Zu diesem Zwecke hat sich der Verein gebildet, der alle Stände und Berufskreise umfassen soll. Der Verein will seine Aufgabe erreichen durch für Jedermann berechnete Versammlungen mit volksthümlichen Vorträgen, öffentliche Lehr- und Uebungskurse, Ausarbeitung von Flugblättern und Broschüren; durch Mitwirkung zur Verbesserung der gesundheitlichen Zustände in der Familie und in allen Bildungs- und Erziehungsanstalten; durch die Förderung der Gesundheitslehre des Kindes und der Schule als Wissenschaft. Der Aufruf wendet sich besonders an die Frauen als die eigentlichen Trägerinnen der häuslichen Erziehung mit der Bitte, dem Vereine beizutreten.

— Der Fürst von Pleß, welcher sich wegen vorgerückten Alters von den Aemtern eines Oberstjägermeisters und Militär-Inspekteurs der freiwilligen Krankenpflege hat entheben lassen, hat auf Wunsch des Kaisers das Amt eines Großmeisters des „sehr edlen Ordens vom Weißen Hirschen St. Huberti" noch beibehalten. Dieser Orden hat außer dem Kaiser als Protektor und dem Großmeister auch sieben sogenannte Gebietiger: einen Jägermeister, einen Kanzler, einen Hauptmann, einen Hegemeister, einen Rüdemeister, einen Drappirer oder Rüstmeister und einen Humpenmeister oder Humpirer. Als Dekoration tragen Protektor und Großmeister ein zwei Zoll breites dunkelgrün gewässertes Band mit darauf gestickter Goldschrift: „Vive le Roy et les chassenos!" (Es lebe der König und seine Jäger.) Dieser Wahlspruch war der des alten Feldjäger-Regiments unter Friedrich dem Großen. In der Mitte des Wahlspruchs, an der unteren Kante des Bandes, sieht man einen Bruch von drei goldenen Eichenblättern, an dem mittleren einen Tropfen Schweiß durch einen Rubin dargestellt, darunter zwei Hirschhaken mit darauf liegenden silbernen Eicheln. Hieran angeschlossen hängt die königliche Krone über einem silbernen Edelhirsch mit einem Geweih von zwölf Enden, der zwischen dem Geweih das aufrecht stehende Kreuz und auf dem Rücken einen Hirschhaken trägt.

— [Druckfehlerteufel.] (Aus einer Universitätszeitung) „Gegenwärtig sind es 750 Musensöhne, welche unsere Alma Mater bei sich vereinigt!"

Briefkasten.

E. G. L. 1) Wenn Sie bis über die gesetzlich erlaubte Zeit an einem Sonntage in Ihrem Geschäft verkauft haben, so haben Sie sich einer Uebertretung des Gesetzes über die Sonntagsruhe schuldig gemacht. Ob die Verkaufsgeschäfte vor Eintritt der Zeit für den Beginn der Sonntagsruhe eingeleitet worden sind und erst kurz nach diesem Beginn beendet werden konnten, ist dabei gleichgiltig. Konnte die Beendigung der Geschäfte nicht früher bewirkt werden, so hätten Sie sie mit Eintritt der gesetzlichen Sonntagsruhe unterbrechen müssen. Nach unserer Ansicht wird Ihnen daher ein Antrag auf gerichtliche Entscheidung gegen einen Strafbefehl wegen Verletzung der Sonntagsruhe keinen Erfolg bringen. 2) Strafanzeigen wegen Duldung von verbotenen Glücksspielen sind bei der Staatsanwaltschaft anzubringen.

K. Wenn die bewährten Mittel, Insektenpulver und Borax nicht genügend gegen die Franzosenplage wirken, wollen Sie eine Mischung von Schweinfurter Grün (das giftig ist), Mehl und Zucker ausstreuen.

G. v. L. Casimir ist nicht der Vorname des neuen französischen Ministerpräsidenten Périer, sondern ein Theil seines Familiennamens, der zum Andenken an den Großvater des jetzigen Ministerpräsidenten, der mit Vornahmen Casimir hieß, angenommen wurde. Der Minister heißt Jean Paul Pierre Casimir-Périer und ist am 8. November 1847 zu Paris geboren.

Forst. Ist Ihr erschossener Hund in der That ein Jagdhund gewesen, so durfte er, wenn er frei auf dem Felde umherlief, nicht todtgeschossen, sondern nur gepfändet werden. Die Thäter dürften Ihnen unter diesen Umständen zum Werthsersatz des Hundes verpflichtet sein. Ob Sie aber unter allen Umständen den desfalls anzustrengenden Prozeß gewinnen müssen, dafür können wir keine Garantie übernehmen.

Nr. 12 Neuenb. Wenn das Spiel „Gottes Segen bei Cohn" zu den verbotenen Hazardspielen gehört, und soviel uns bekannt, ist dieses stets angenommen, so ist der Wirth strafbar, der ein solches Spiel in seinem Lokal duldet. Auf die Höhe der Einsätze seitens der Mitspieler kommt es dabei nicht an.

Abonnent 3783. Sie haben für das Kind monatlich 6 bis 12 Mk. je nach den örtlichen Lebensverhältnissen an Alimenten zu zahlen.

R. U. Osterode. Ihr Vermiether ist ohne Zweifel berechtigt, für die Benutzung des Tontisches, wenn dieselbe Ihnen nicht ausdrücklich unentgeltlich überlassen ist, Entschädigung zu fordern. Ob dafür 6 Mark pro Jahr angemessen ist, kann nur ein Sachverständiger beurtheilen, der den Tisch gesehen hat. — Für die von dem Vermiether versprochenen aber unterlassenen Verbesserungen und Reparaturen an der von Ihnen bereits verlassenen Miethswohnung können Sie nachträglich um so weniger Entschädigung verlangen, als Sie jene selbst nicht bewirkt haben.

Großes Werder, Weichsel. Wir bitten um Angabe Ihrer Adresse.

Wetter-Aussichten Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

9. Dezember. Meist trübe, vielfach Niederschläge, steigende Temperatur. Lebhafte, an den Küsten stürmische Winde.
10. Dezember. Naßkalt, meist trübe, Niederschläge, neblig, lebhafte Winde.
11. Dezember. Veränderlich, kälter, bedeckt, Niederschläge.
12. Dezember. Feuchtkalt, trübe, vielfach Niederschläge u. Nebel.

Bromberg, 7. Dezember. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**
Weizen 130—136 Mk. — Roggen 112—118 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk., — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 152—162 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Thorn, 7. Dezember. **Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen matt, Preise fast unverändert, 130/31 Pfd. bunt 128/29 Mk., 130/32 Pfd. hell 130/31 Mk., 133/34 Pfd. hell 133 Mk., — Roggen unverändert, 121/22 Pfd. 114/15 Mk., 123 bis 125 Pfd. 116/17 Mk. — Gerste feine helle Brauwaare 135/145 Mk., Futterwaare 104/106 Mk. — Hafer niedriger, gute Waare 143/150 Mk., geringer sehr schwer verkäuflich.

Berliner Cours-Bericht vom 7. Dezember.
Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,50 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½ % 99,75 bz. Preußische Consl.-Anl. 4% 106,60 G. Preußische Consl.-Anl. 3½% 100,00 B. Staats-Anleihe 4% 101,00 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 95,50 bz. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 95,25et. bz. G. Ostprß. Pfandb. 3½% 95,90 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,10et. bz.G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,60 G. Westpreuß Ritterschaft I. B. 3½% 96,10 bz. Westpr. Rittersch. II. 3½% 96,10 bz. Westpr. neuländ. II. 3½% 96,10 bz. Preuß. Rentenbr. 4% 102,80 bz. Preuß. Rentenbr 3½% 96,60 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% —,—

Stettin, 7. Dezember. **Spiritusbericht.** Behauptet. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 30,80, per Dezember 30,00, per April-Mai 32,00.

Posen, 7. Dezember. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 48,40, do. loco ohne Faß (70er) 29,00. Matter.

Magdeburg, 7. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,85. Besser.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.